



Tschervenkaer Heimat-Zeitung

Folge 32

Weihnachten 1998

Jahrgang 12

Menschen hast und Gotteszeit

Siehe, ich bin bei Euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Ab 1. Januar werden wir also drei Neuner im Kalender führen. Am 9. September werden es sogar fünf Neuner sein. Eine Schnapszahl oder Apokalyptik? Am 9. November dann,

wenn die Tage schon kurz werden, wird es zehn Jahre her sein, daß die Mauer geöffnet wurde und der Ostblock implodierte.

Fortsetzung Seite 2



Nach dem „Weihnachtlichen Gottesdienst“

Das Bild ist von Frau Rosi Siegel, geb. Vetter, aus Tschervenka. Zwei Jahrzehnte malte sie viel und gab hauptsächlich Kindheitserinnerungen aus der alten Heimat Gestalt und Farbe. Ihre Bilder wurden in vielen Galerien sehr erfolgreich ausgestellt, so in München, Wien, Zürich, Frankfurt, Köln und Böblingen. Heute lebt die Künstlerin mit ihrer Familie in Nürnberg.

Spätestens dann werden sich die Zeitungen, Illustrierten und Medien mit Rückblicken auf das gesamte Jahrhundert überschlagen: Deutschland zwischen Kaiserzeit und Computerzeitalter. Damals, am Anfang des Jahrhunderts, trug Deutschland die Nase recht hoch, in zwölf Jahren während dem „tausendjährigen Reich“ sogar noch höher, bevor es in die Tiefe abstürzte 1944/45.

Es dürfte ein seltsames Jahr werden, schon allein deshalb, weil uns die vertraute Gelddecke unter den Füßen weggezogen wird. Das Vertrauen in die DM soll sich auf die Eurowährung übertragen. Es bestehen einige Zweifel, ob das klappen wird. Die Eurowährung ist eine Währung für die Großindustrie, an den kleinen Mann ist dabei weniger gedacht. Auch sonst wird uns das zu Ende gehende Jahrhundert Kopfweh bereiten. Religiöse Fanatiker, die schon seit einigen Jahren herumspucken, werden uns mit allen möglichen originellen und verrückten Ideen den Kopf verwirren und Angst machen.

Und dann besteht da noch eine Gefahr, die ich nicht zu klein einschätzen will, die schon im vergangenen Jahr 1998 vehement spürbar war, sogar bei uns,

WEIHNACHTS- GEBET

*Herrgott, laß es Winter werden,
deck die Welt mit Schnee.
Deine Saat reift in der Erden,
deine Welt in Weh.*

*Herrgott, laß die Weihnacht
kommen,
schau, wir warten dein:
Friedelose wie die Frommen
woll'n wie Kinder sein.*

*Herrgott, laß den Frieden kehren
ein in jedes Herz.
Du kannst den Gewalten wehren,
heilen jeden Schmerz.*

*Herrgott, laß die Menschen wallen
durch die fremde Zeit
hin, nach deinem Wohlgefallen,
in die Ewigkeit.*

Dr. Roland Vetter



Sebastian Leicht, Hl. Familie auf der Flucht

*Liebe Tschervenkaer Landsleute,
liebe Leser der Tschervenkaer Heimat-Zeitung,
wir vom Heimatausschuß Tschervenka
und vom Redaktionsteam der THZ
wünschen Euch besinnliche
Weihnachtsfeiertage, ein schönes Weihnachtsfest
und ein gutes, hoffentlich friedliches
neues Jahr 1999
bei weiterhin bester Gesundheit.*

das Klimaphänomen „El Nino“: größte Überschwemmungen in China, Bangladesch und Mittelamerika, Trockenheiten an anderen Orten, vor allem mehr Hurrikane in der Karibik und Nordamerika als je zuvor. Bisher sind wir ziemlich gut davongekommen, aber die Hochwasser, die immer öfter unsere Flüsse anschwellen lassen, sind ein Hinweis auf solche Veränderungen.

Trotz allem, ich will nicht Angst machen, ich will nur vorbereiten. Die Stimmung 1999 könnte apokalyptisch werden, aber sie darf es nicht, auch wenn äußere Sicherheiten entfallen. Wenn uns Wind und Geld ins Gesicht blasen, fragen wir sicher, welche Stunde es geschlagen hat. Gerade deshalb möchte ich Ihnen zurufen: lassen Sie sich nicht beirren weder von Weltuntergangspropheten noch von Profitversprechen. Nicht menschliche Panik und Hast sollen uns bestimmen beim Jahresübergang oder beim Jahrhundertende. Sondern ich bitte Sie, festzustehen in Gottes Zeit, festzuhalten Gottes Willen und fest zu bewahren Gottes

Wort. Deshalb kann uns die Jahreslösung, die in der evangelischen Kirche ein Leitwort ist, eine Hilfe sein. Gott ist auch im Jahr 1999 nicht weniger präsent als in anderen Jahren. Also lasset uns wach und nüchtern sein – ohne Illusionen aber doch mit Glaube und Hoffnung und Liebe. ER wird zu uns halten, wenn wir uns an ihn halten. Es wird wohl nicht alles glatt gehen, aber doch gut mit Seiner Führung und in Christi Geist.

Deshalb schaut mutig nach vorne ...

Auch im kommenden wie in dem übernächsten Jahr, das wir zu einem neuen Jahrtausend rechnen, wird Gottes Segen am Morgen aufgehen und am Abend untergehen, er wird uns den Weg weisen und die täglichen Pflichten werden die gleichen sein. Bleibet einander verbunden in der Liebe und laßt diese Liebe über den engeren Familienkreis hinaus zu Euren Nachbarn und in die Welt hinausstrahlen, dann steht Ihr im Licht des Herren.

Helmut Staudt, Pfarrer

Flucht und Nachkriegszeit 1944–1946

Eine nostalgische Erinnerung an eine arme und entbehrungsreiche Zeit

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges ist Frau Hermine Schneider-Umlauf nach München gekommen und hat von Landsleuten erfahren, daß auch Lm. Franz Beel in München gelandet ist.

Franz Beel hat als Damenschneidermeister für Schneider's Hermin in Tschervenka Mäntel und Damenkostüme geschneidert und sie wollte auch hier in München Franz Beel als Schneidermeister beschäftigen.

Auf eine Anfrage von Frau Umlauf hat Lm. Franz Beel verhältnismäßig umfangreich mit einem Brief am 20. Oktober 1946 geantwortet.

Dieser Brief wurde mir, Karl Beel, von Frau Umlauf im Original mit Kuvert und Poststempel vom 22.10.46 vorgelegt und ist nach meiner Meinung eine Beschreibung von der Flucht und der Nachkriegszeit, die zur Veröffentlichung in der Tschervenkaer Heimatzeitung geeignet ist.

Franz Beel schrieb einen verhältnismäßig langen Brief mit folgendem Wortlaut:

Sehr geehrte Frau Umlauf!

Ihr wertes Schreiben vom 5.10.1944 erhalten, besten Dank dafür, es freut mich, daß Sie sich meiner noch so freundlich erinnern.

Ich bin seit dem 30. Oktober 1944 hier im Reich, am 14. Oktober 1944 verließen wir unsere Heimat und zwar mit dem Schiff bis Mohacs, von dort mit der Bahn in einem Güterwaggon mit noch 85 Personen und unserem Gepäck, auch meine schwerkranke Schwester Resi hatte ich mit in diesem Waggon, 19 Tage war sie in ihrem Lehnstuhl gesessen, können sich denken, was sie ausgestanden hat, ich mußte die ganze Zeit neben ihr stehen und sie schützen, damit man sie nicht erdrückt. Es ist nicht zu beschreiben, was wir beide ausgestanden haben.

Am 31. Oktober 1944 kamen wir in München an, da übergab ich meine Schwester einem Krankenhaus. Ich selbst war auch 8 Tage gelegen, meine Füße waren derart angeschwollen, daß ich nicht mehr gehen konnte.

Nach 5 Wochen, am 5. Dezember 1944, starb meine Schwester in Haar, einem Münchner Ausweichkrankenhaus. Ich danke Gott, daß er sie erlöst hat und daß sie dieses menschenunwürdige Dasein nicht noch länger ertragen mußte.

Ich kam dann am 2. Januar 1945 zu der Firma Karl Rieger, München, die hatten ihre Damenschneiderei in Erding bei München, ich arbeitete dort bis die Amerikaner kamen. Dann ging ich nach Dorfen (Oberbayern), da war mein Bruder Johann Beel mit seiner Frau Elisabeth, in Dorfen warteten wir ab, bis wir nach Hause können. Wir wurden auch wirklich von den Amerikanern am 11. Juli 1945 in München einwaggoniert und nun gings nach Jugoslawien. An der jugoslawischen Grenze ließ man uns Deutsche nicht hinüber, was ja auch unser Glück war, sonst würden wir vielleicht heute auch schon elend umgekommen sein.

So kam ich dann nochmals nach München und seit dem 8. August 1945 bin ich wieder in einer Schneiderei tätig.

Sehr vieles habe ich mitgemacht, ich bin körperlich und seelisch völlig fertig. Wenn Sie mich jetzt sehen würden, Sie könnten mich kaum noch erkennen, ich wiege nur noch 67 kg statt früher 100 kg.

Ich habe Herzerweiterung, erhebliche Herzmuskelschwächung und die Nerven sind kaputt. Ich bin in den letzten 2 Jahren um 20 Jahre gealtert und sehe furchtbar aus.

Es freut mich, daß Sie wenigstens Ihren lieben Mann bei sich haben und einen gesunden Jungen, wozu ich Ihnen viel Glück und Freude wünsche. Sie haben wieder eine Heimat, auch Ihr lieber

Vater ist schon in Amerika und danken Sie Gott, daß er nicht das schwere Schicksal der Flüchtlinge teilen muß.

Und jetzt, verehrte Frau Umlauf, komme ich auf Ihre Bitte. Wie ich schon erwähnte, bin ich hier in einer Schneiderei und zwar als Zuschneider und Meister beschäftigt, da ist es mir nicht möglich vorderhand auf längere Zeit abzukommen, wenn Sie mir eher geschrieben hätten, im Monat August hatte ich 3 Wochen Urlaub, da hätte ich Ihnen gerne den Wunsch erfüllt.

Ich kann erst bis nach Weihnachten wieder auf einen kurzen Urlaub, vielleicht von 8–10 Tagen rechnen, dies wird der Dame aber vielleicht zu lange dauern. Mir ist es aber eher nicht möglich, obzwar ich gerne Ihren Wunsch erfüllt hätte.

Auch hätte ich sehr gerne mal persönlich mit Ihnen gesprochen, aber vielleicht kommt diese Zeit auch noch. Ich hoffe sehr, daß ich mich gesundheitlich wieder erhole, es sind zwar keine großen Aussichten, bei dieser heutigen, mangelhaften Ernährung.

Nun will ich für heute schließen, bin sehr müde und abgespant, lassen Sie bitte recht bald wieder von sich hören!

Es grüßt Sie, so auch Ihre liebe Familie, Ihr ergebendster Franz Beel.

Meine Anschrift: Franz Beel, Kidlerstr. 26/III. Rgb. bei Beitel, 13b München.



Ein typisches Tschervenkaer Querhaus mit Hausdurchfahrt und Seitenbau, als Wohnhaus mit Schneiderwerkstätte vom Damenschneidermeister Franz Beel, Razengasse, 1. Kreuzgasse nach oben, 3. Haus vom Eckhaus (vergleiche Ortsplan Tschervenka 1944!).

Text und Foto aus den 30er Jahren: Karl Beel



Zum frommen Gedenken
im Gebete an Herrn

Franz Beel
Schneidermeister

* 9. 6. 1889 † 17. 8. 1962

Trauerdruck, Damenstiftstr. 8

Bis zu seinem Tode wohnte Franz Beel in der Nußbaumstraße 8, in der Nähe vom Sendlinger-Tor-Platz in München.

Vielen Dank, liebe Frau Umlauf, daß Sie diesen Brief als ein gewisses authentisches Dokument aufgehoben und uns lobenswerter Weise zur Veröffentlichung in der Tscherwenkaer Heimatzeitung überlassen haben.

Frau Hermine Umlauf-Schneider stand und steht unserer Tscherwenkaer Sache immer sehr aufgeschlossen, interessiert sowie positiv gegenüber und ist eine gern gesehene Besucherin von unseren Tscherwenkaer Veranstaltungen.

Anschrift: Frau Umlauf-Schneider Hermine, Geraldseckstr. 20, 81375 München, Tel. 089/71 28 52.

Karl Beel

Tscherwenka – „Meine Heimat“ und „Ein Dorf in der Batschka“

Bericht von Rosalie Gutsche und Ingrid Schmid, München

Im Oktober 1944 mußte ich, wie die meisten meiner Landsleute, die Heimat verlassen.

Ich hörte „Tscherwenka“ das erste Mal, als ich mit meinem Mann von Rosi und Franz Gutsche 1975 zum „Bratwurstessen“ in den Salvator Keller eingeladen wurde. Seit dieser Zeit sind die Bratwurstessen, Fahrten nach Speyer und Sindelfingen, Heimattreffen etc. fester Bestandteil meiner Jahresabläufe und des Terminkalenders geworden. Durch meine Mithilfe bei den Veranstaltungen lernte ich Tscherwenka und seine Leute im Laufe der Jahre kennen und mein Wunsch wuchs, einmal diesen Ort selbst kennen zu lernen.

Da war nun die 100-Jahr-Feier der röm.-kath. Kirche am 5. Juli 1998 angesagt. Im Frühjahr 1998 überlegten wir – Rosi und ich – nun, ob wir diesen Anlaß zu einem Besuch nutzen sollten. Die Meinungen für eine Fahrt nach Tscherwenka gingen auseinander. So versuchten wir gemeinsam mit unseren Männern, so viel wie möglich an Informationen über die Risiken und Modalitäten für eine Reise zu erhalten. Nach allem „Für und Wider“ entschieden wir Vier uns dann am Donnerstag, dem 2. Juli 1998 die Fahrt anzutreten.

Mit Hilfe von Rosi's Familie erhielten wir die erforderliche Garantieerklärung aus Belgrad und das Visum vom jugosl. Konsulat in München. Fahrtroute, Mautgebühren und Sonstiges holten wir uns vom Automobilclub.

Am Donnerstag, dem 2. Juli starteten wir dann um 5 Uhr morgens. Es war noch stockfinster und der Himmel öffnete seine Schleusen. Die Stadt schlief noch fest und so ging es auf die Autobahn Richtung Salzburg. Es goß in Strömen und der Tag wollte gar nicht hell werden. Kurz vor Wien stärkten wir uns dann im Auto mit einem Frühstück. Weiter ging es die Autobahn über Nickelsdorf, Győr nach Budapest über Kecskemet nach Kula, unserem Endpunkt des 1. Tages und unserem Standpunkt. Der Regen begleitete uns bis kurz vor Tscherwenka. Wir waren 14 Stunden unterwegs.

In Kula wurden wir dann mit einem landesüblichen Abendessen sehr nett von der Familie von Ivana aufgenommen, die uns dann zum Hotel „Rodic“ in Kula brachten, wo wir müde und abgespannt ins Bett fielen. An den Grenzen in Ungarn und Jugoslawien hatten wir keine nennenswerten Wartezeiten und auch keinerlei Probleme. Allerdings wurden wir überall mit Maut und gesonderten Versicherungsgebühren für den Pkw zur Kasse gebeten.

Nach einem normalen europäischen Frühstück im Hotel ging dann am 3. Juli vormittags die Fahrt voller Erwartung von Kula nach Tscherwenka. Wir kamen an die Ortstafel, rechts und links die Felder, im Hintergrund die Teletschaer Hügel – leider ohne die alten Weinkeller – die Hauptstraße entlang. Rechts und links die alten Häuserzeilen

teils erhalten, teils in sehr schlechtem Zustand. Zwischen der Straße und den Häusern besteht eine Grünfläche, wenig Verkehr und fast keine Leute auf der Straße. Ich habe Tscherwenka bis zu diesem Tag nur aus vielen Erzählungen und ein paar Fotos, meist von früher, gekannt und trotzdem hätte ich sofort sagen können, wo ich bin. Meine Vorstellungen deckten sich mit der Wirklichkeit. Wir suchten Rosi's Elternhaus an der Zuckerfabrik, das wir aber leider nicht mehr fanden. Später erfuhren wir, daß es in der Zwischenzeit abgerissen wurde. Wir konnten die neu entstandene Keksfabrik besuchen. Wir fuhren weiter durch die Straßen zum Haus der Groß Margit Neni, die uns übergücklich in die Arme schloß und sich über den „Besuch aus Deutschland“ riesig freute. Sie hat ihr Haus gut erhalten. Am Haus entlang wachsen wunderschöne Blumen und es rankt etwas Wein an der Hausmauer. Bei der Weiterfahrt besuchten wir den neuen Friedhof. Leider ist der angrenzende alte Friedhof total verwachsen und fast verfallen. Aus Erzählungen des Kirchenrates der kath. Kirche will man versuchen, Eigentumsverhältnisse zu klären, um evtl. den alten Friedhof noch zu erhalten, da bereits im hinteren Teil mit einer Einebnung mit der Planier-raupe begonnen wurde. Was mir bei dem Friedhofsbesuch besonders auffiel, waren die immens großen Marmorgrabstätten und Mausoleen. Die Steine sind meist an den Rückseiten beschriftet. Teilweise sind in der Straße des Friedhofs noch die alten Eiskeller zu sehen.

Bei der weiteren Ortserkundung waren wir beim Großelternhaus Seibert in der Evergaß. Von dort gingen wir über den Hof rückwärts zum Kanal bis zur Hohen Brücke. Die Ufergebäude auf der gegenüberliegenden Seite stehen meist noch, aber in schlechtem Zustand. Im Kanal und am Ufer wachsen Rohrkolben und Seerosen. Die Landschaft spiegelt dort ihr Urbild wider und wurde noch nicht von Menschenhand total zerstört. Die Uferseite mit den Wohnhäusern sieht vom baulichen sehr schlecht aus. Ich denke, daß jeder das Beste daraus zu machen versucht, je nach eigenen Möglichkeiten. Dann ging unsere Erkundung weiter zum Bahnhof, der in gelb und bräunlich abgesetzt frisch gestrichen war. Nachdem ein Zug wieder abfuhr, aus dem einige Leute ausgestiegen waren, liefen die Hühner über die Gleise. Ein uralter, verrosteter Eisenbahnwaggon steht noch an der Seite. Anschließend besuchten wir die Kanjo Katica, die uns mit Ihrer Schwester ebenfalls sehr herzlich aufnahm.

Auf dem Rückweg zum Hotel nach Kula führen wir am noch bestehenden Artesi-Brunnen vor dem ehemaligen Gemeindehaus vorbei. Es war ein wunderschöner, aber sehr anstrengender Tag und wir waren froh, als wir im Hotel angekommen sind.

Der Samstag gehörte der Familie von Rosi und Franz in Belgrad.

Am Sonntagvormittag sammelten wir Eindrücke auf dem Markt in Kula. Es wurde Obst, Gemüse, Kleinvieh, Strudelteig sowie einige Textil- und Haushalts-Kleinartikel angeboten. Auf dem Hausdach am Ende des Marktes tummelten sich die Störche.

Am frühen Nachmittag führen wir dann zur Kirche nach Tschervenka. Dort hatte man die ganze Woche über schon fleißig alles geputzt und geschmückt, um einen schönen Rahmen für die 100-Jahr-Feier zu bieten. Durch die vom Heimatausschuß Tschervenka in München inzwischen überbrachten Spendengelder wurde die Kirche innen gestrichen, das Kreuz und der Lüster vergoldet, die Muttergottes restauriert und der eiserne Gartenzaun gestrichen. Dachziegel wurden auch schon gekauft und warten auf Dachdecker, die die erforderlichen Reparaturen ausführen sollen.

Der Kirchenraum war mit reichlichen Blumengebilden und Girlanden geschmückt und am Altar brannten die von Rosi und Franz früher (2) und zur 100-Jahr-Feier gestifteten Kerzen. Rosi's Großeltern Alexander und Christine Seibert wurden am 9. 1. 1899 lt. Kirchenbucheintrag 1/1 als Erste in der neuen Kirche getraut. Um 16.30 Uhr füllte sich dann die Kirche allmählich. Die Bänke waren voll besetzt und teilweise standen die Besucher. Zur um 17.00 Uhr beginnenden Hl. Messe sang der Kirchenchor. Die Messe wurde von vier Priestern gemeinsam gelesen:

Dekan aus Kula – *Juhasz Georg* – ungarisch;
 Archipresbiter aus Odschaci – *Jakob Pfeifer* – deutsch;
 Pfarrer aus Sednik Kreis Subotica (1965–1972 in Tschervenka) – *Anton Milos* – kroatisch;
 jetziger Pfarrer – *Karoly Szabadi* – serbisch und ungarisch.

Jeder der vier Priester richtete Worte an die Gemeinde, wovon wir die deutsche Predigt im Anschluß an diesen Bericht wiedergeben.

Die gesamte Messe von über einer Stunde wurde per Videofilm vom Fotogeschäft „ARI“ aus Kula aufgenommen. Nach der Messe fand ein kleiner Stehempfang für die Gemeinde im



Hl. Messe in der röm.-kath. Kirche – 100-Jahr-Feier – in Tschervenka am 5. Juli 1998.

Foto: Ari, Kula

Kirchengarten mit Getränken, Salz- und süßem Gebäck statt.

Im Anschluß daran wurden wir mit ca. 20–25 weiteren Gästen zum gemeinsamen Abendessen ins Pfarrhaus eingeladen. Es gab reichlich zu Trinken, Goulasch mit Nudeln, eine wunderschöne Jubiläumstorte und allerlei weiteres Süßes, Gebäck-Spezialitäten der Heimat. Die gesamte Familie des Kirchenkassiers und Uhrmachermeisters Herr Vogrinč sowie die Familie des Mesners und weitere Kirchenmitglieder gaben sich sehr viel Mühe, das Fest so wunderschön und harmonisch zu gestalten.

Am Montag, dem 6. Juli waren wir mittags bei Pfarrer Szabadi in seiner ständigen Gemeinde in Vepröd und seiner Mutter zum Essen eingeladen. Nach Besichtigung seiner dortigen Kirche, die bereits 200 Jahre steht und dem Pfarrhaus mit angrenzendem Garten und dem Tierbereich wurde uns von seiner Mutter ein köstliches Mittagessen serviert. Herr Pfarrer Szabadi hat drei Gemeinden zu betreuen und macht zusätzlich noch Vertretungen in anderen Gemeinden wie z. B. Beerdigungen etc. Er begleitete uns dann noch zurück nach Tschervenka und vermittelte uns die Bekanntschaft mit dem pravoslavischen Pfarrer. In Tschervenka steht heute von den drei damaligen Kirchen nur noch die Katholische Kirche. Zwischen dem ehemaligen Volksheim und dem Kino entstand ca. 1982 eine wunderschöne pravoslavische Kirche. Wir konnten dieses wunderschöne Gotteshaus ebenfalls besichtigen.

Zurück zum Hotel in Kula, genossen wir noch ein gemeinsames Abendessen mit unseren Bekannten aus Kula.

Am Dienstag, dem 7. Juli 1998 ging es dann wieder zurück in einer 15stündigen Autofahrt ohne Komplikationen nach München.

Ich persönlich werde von meinen Eindrücken aus Tschervenka und dem Land sehr lange zehren. Leider hat auch auf diesem Fleckchen Erde der Krieg große Wunden hinterlassen.

Mit dieser Reise ging ein langer Wunsch, dieses Land, meine Heimat noch einmal zu besuchen, in Erfüllung.

*Rosalie Gutsche-Seibert /
 Ingrid Schmid
 Sperlstraße 22, 81476 München*



Festlich geschmückter Altar der röm.-kath. Kirche in Tschervenka – 100-Jahr-Feier – am 5. Juli 1998.

Foto: Ingrid Schmid

Ansprache zur 100-Jahr-Feier der Kath. Kirche in Tscherwenka von Pfarrer Jakob Pfeifer:

Liebe Schwestern und Brüder,
einige Worte zu diesem Tag.

Es gehört am Tag der 100-Jahr-Feier in dieser Kirche, von diesem Gotteshaus, die Zeit ist anders als damals, wie die Leute diese Kirche gebaut haben. Diese Kirche steht noch und ich freue mich, heute mit Euch diese Heilige Messe zu feiern. Warum? Weil dieser Tag heute bezeugt eine Kontinuität, das doch auch heute noch mit einem Hirten oder mit mehreren Hirten, mit mehreren Priestern, mit mehreren Seelsorgern, die da waren, haben soweit gebracht, daß wir auch heute in dieser Zeit nach einer gottlosen Zeit, nach einer Zeit, wo man wirklich als Christ sehr gekämpft hat müssen hier bei uns und doch Gott gab uns die Gnade, diesen heutigen Tag zu feiern. Freilich, am heutigen Tag muß man sagen – Dankeschön – zuerst unserem Herrgott, daß er gegeben hat die Gnade, die Kraft und die materiellen Sachen, daß diese Kirche erbaut worden ist. Unseren Ahnen, wir gedenken allen, die mitgeholfen haben, daß diese Kirche aufgebaut ist worden. Wir gedenken Allen, die in dieser Kirche getauft worden sind, das heißt, viele Christen haben hier die Gottesgnade empfangen.

Das Gott Leben und das ist
ohne Gottes Gnade, ohne Gottes Liebe kann man nicht leben, man kann nicht, denn wenn Jesus sagt, ich bin das Leben.

Und wenn wir freuen uns und das ist ein Tag, wo man sagen kann, durch jede Zeit, durch jede Gelegenheit, durch alle Winde und Stürme, wenn der Mensch in Gott glaubt, er bringt es zuwege. Der Mensch nicht allein. Wir sind zu schwach. Zu schwach sind wir. Jesus sagt es sowieso, ohne mich könnt ihr nichts tun. Und da bin ich überzeugt als Priester, es ist unglaublich als Christen Zeuge zu geben – ohne Gott. Und heute auch, obwohl wir in dieser Gemeinde, wo doch viel mehr Menschen leben, diese kleine Herde, es ist wichtig, daß wir da sind. Es ist wichtig, daß wir heute Zeugnis ablegen, daß wir noch immer glauben, daß wir Hoffnung haben zu unserem Gott. Daß wir Hoffnung haben, daß uns Jesus mit seinem Herzen wirklich liebt, daß wir hoffen, in Ewigkeit zu leben. Und wir sind als Christen berufen, den heutigen Tag zu feiern, froh zu sein, aber wie einer von den Menschen gesagt hatte, wenn wir morgen davon reden und sagt das Heute, das Gestern war schön – das Heute ist wichtig. Jeder Moment ist

sehr wichtig und wie wichtig der ist und wie groß jeder Moment ist, hängt ab von uns, wieviel und wie stark wir mit Gott verbunden sind. Sonst nutzt nichts. Und darum sage ich auch heute Dankeschön Allen, die durch dieses Gotteshaus hinein- und herausgegangen sind. Wir danken und darum bringen wir diese Eucharistiefeier für Alle dar, daß der Herr uns Allen gnädig und voll Liebe ist, und uns erhaltet, weil wir Zeugnis ablegen für die Liebe Gottes in dieser Welt, wo sehr wenig Liebe gibt. Aber es gibt Gott. Gott gab uns die Gnade, daß wir die Seele haben und in dieser Welt muß man viel Seele zeigen, denn diese Welt ist ohne Seele. Und darum ist ein Christ nicht mehr, wenn er sich als Christ bekennt. Dann kann er nicht sagen ich will was tun, was Christus mir gesagt hat oder will ich nicht. Wenn nicht ich dann muß ich so tun, wie Christus von mir verlangt. Ich habe keinen Ausweg mehr. Und es lohnt sich, es lohnt sich, für die Liebe zu leben, diese Liebe ist Jesus Christus. Freiwillig ohne Muttergottes, die uns die Liebe auch gezeigt hat. Mit dieser Liebe und unter dieser Liebe mit der uns Gott zusammengehalten hat und zusammengerufen hat, hierher, wir machen weiter in der heili-

gen Eucharistie und haben Grund, froh zu sein und weiter in unserem Leben weiterzutragen, das was wir gelebt haben. Amen.

Anmerkung: Leider fehlen an den Stellen einige Worte, die ich bei der Übertragung vom Videoband wegen schlechter Tonqualität nicht verstehen konnte.

Ingrid Schmid

Heutiges „Wappen“ (bzw. Emblem oder Logo) der Crvenkaer Zuckerfabrik



Das heutige Ortszentrum von Crvenka



Das von einem Drachenflieger aufgenommene Foto zeigt links die Hauptgasse mit oben links dem Volkshaus und der neuen orthodoxen Kirche. In Bildmitte, von links nach rechts, den früheren Trattweg (Korso) mit beiderseitiger kleinstädtischer, bis zu 4-geschossiger Bebauung und in der oberen Bildmitte eine neue, große Sporthalle.

Karl Beel

Tscherwenkaer Heimattreffen in Speyer

Nachdem das traditionelle Heimattreffen der Tscherwenkaer einige Jahre in Speyer nicht stattfinden konnte, nahmen Willy Jakob Jehl, Sohn von Wilhelm und Katharina Jehl, und seine Cousine Lisbeth Grill geb. Bechtler, diesen Brauch wieder auf und luden für Sonntag, den 28. Juni 1998 ins Haus Pannonia nach Speyer ein. Nahezu 110 Besucher bewiesen, wie beliebt diese Treffen sind. Die Tscherwenkaer waren nicht nur aus der näheren Umgebung (Ludwigshafen, Speyer, Haßloch) gekommen, sondern auch die Freunde aus Herrenberg/Pforzheim waren da und Gäste aus München, Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen und sogar aus den USA. Groß war die Wiedersehensfreude, teilweise hatte man sich jahrelang nicht gesehen. Willy J. Jehl begrüßte die Besucher, unter ihnen auch Pfarrer Helmut Staudt aus Stuttgart, der auch den Gottesdienst und die Ansprache hielt. Zum ehrenden Gedenken an unsere Toten in der alten und in der neuen Heimat wurden Blumen in der Gedenkstätte niedergelegt.

Nach dieser tiefen Besinnung war es nun Zeit für das köstliche Mittagessen aus der Küche des Hauses Pannonia, das sich alle gut munden ließen. Nach

einer kleinen Erholungspause ging man zum Programm des Nachmittags über. Die Einstimmung dazu gaben musikalisch Christian Jung (Akkordeon und Gesang) und Konrad Huber (Gitarre). Der neue Vorsitzende des Hauses Pannonia Herr Siegfried Liebel brachte in seiner Begrüßungsrede für die Tscherwenkaer seine Freude über den Besuch und die Fortführung dieser Treffen zum Ausdruck. Seine Sorge und seine Bitte sind: Wenn jetzt die Tradition und das Wissen um unsere Familien und die Geschichte nicht weitergegeben werden, dann wird wohl vieles verloren gehen.

Lisbeth Grill führte mit ihrer Dia-Show direkt nach Tscherwenka, Erinnerungen wurden wach. Die heimatverbundene Familienforscherin Angelika Hefner aus Karlsruhe brachte eine kleine „Hausaufgabe“ mit: In einem speziell angelegten Kreissystem können die Eltern, Großeltern und Ahnen eingetragen werden und so die Familiengeschichte festgehalten werden. Für Hilfen war und ist sie jederzeit bereit.

Adam Dorth verfaßte für diesen Tag das nachfolgend abgedruckte Gedicht, das von Magda Gabel zur Freude der Zuhörer vorgetragen wurde:

*Der Ruf an die letzten Getreuen
die nun heute erschienen,
mit Ihnen und uns zusammen freuen
und in Treue unserer Sache dienen.*

*Wir sind die Letzten von den Letzten
was von dem Häuflein übrig blieb,
die Geschundenen und Gehetzten,
die man aus ihrer geliebten Heimat
trieb.*

*Wenn diese Erlebnisgeneration
nicht mehr kann zusammen stehn,
bin ich ganz sicher schon
wird unser Tscherwenka bald
untergehn.*

*Wenn wir uns heute die Hände
zum Abschied reichen,
und ein jeder in eine andere
Himmelsrichtung zieht,
wird wieder so manches Herz
erweichen,
sich fragen, ob man sich jemals
widersieht.*

*Die Heimat möchte ich im Herzen
tragen,
sie mich als Kind in ihrer Obhut trug,
Ihrer möchte nie und niemals entsagen,
und treu sein bis zum letzten Atemzug.*

*Wo Worte enden und Stille beginnt,
und alles Gesuchte erliegen,
alle Träume Vergangenheit sind,
erst dann findest du den ewigen
Frieden.*

Adam Dorth, Westhofen



*Gedenkstätte beim
Haus „Pannonia“
in Speyer.*

Foto: Willy Jehl

Von Frau Magda Gabel stammte auch die Original Dobosch-Torte, die Teil des überwältigenden Kuchenbuffets war. Wo sollte man da anfangen, bei so vielen Köstlichkeiten!

Ein weiterer Höhepunkt des Nachmittags war die Ehrung der Senioren und Geburtstagskinder. Sie wurden mit einem Weinpräsent bedacht. Bei den unterhaltenden Klängen des Musik-Duos wurden viele Gespräche geführt und von vergangener Zeit erzählt. Frau Christine Bloch aus München überbrachte die Grüße der Landsmannschaft und vom leider verhinderten Vorsitzenden Karl Beel.

Ein kleines Abendessen mit Paprikawürsten und einem guten Glas Pfälzer Wein rundete das Speyer-Erlebnis ab. Der Organisator Willy Jehl wurde zum Schluß vor allem mit folgender Frage bestürmt: Wann wird das Treffen wiederholt? Bei seinen Dankesworten an alle, die mitgeholfen hatten, den schönen Tag zu gestalten, ließ er deshalb schon einfließen, daß es voraussichtlich am 4. Juli 1999 ein Wiedersehen im Haus Pannonia geben wird. Willy Jehl

Jahrhundert- und Jahrtausendneige

Festansprache von Lm. Dr. phil Hans Keiper beim Kerweitreffen in Sindelfingen am 18. Oktober 1998

Sehr geschätzte Gäste,
meine Damen und Herren,
liebe Tscherwenkaer Freunde!

Es sind schon vier Jahre vergangen, daß ich in Sindelfingen im Haus der Donauschwaben – es war am 5. November 1994 – zum Tscherwenkaer Heimattreffen und zur Gedenkfeier „50 Jahre Flucht“ aus unserem Heimatort gesprochen habe. Damals war im Paulanerker in München wegen der vielen Veranstaltungen kein Samstagtermin mehr frei.

Diesmal wurde unser Kirchweihrtreffen bewußt für Sindelfingen geplant. Im vergangenen Jahr hatten wir ja unser obligates Treffen in München und werden uns voraussichtlich auch 1999 wieder in München sehen, also in dem gedankwürdigen Jahr zur Jahrhundert- und Jahrtausendwende.

Wir sehen, die Heimattreffen werden, je schneller uns die Jahre vergehen, immer häufiger. Das hat wohl auch seinen Grund, nämlich weil wir eine Gemeinschaft auf Zeit sind und die Zahl der Teilnehmer immer kleiner wird.

Um so mehr freuen wir uns, daß wir heute wieder beisammen sein können, miteinander erzählen können, in Erinnerung an die gute alte Zeit nun schon vor über 50 Jahren, die auch nicht immer so gut war, wie wir sie heute rückschauend empfinden. Es war eben unsere Kindheits- und Jugendzeit.

Es ist gut, daß wir auch wieder in Sindelfingen zusammengekommen sind, weil unsere Tscherwenkaer Landsleute im mittleren Teil Deutschlands einen kürzeren Anreiseweg hierher haben.

Schließlich ist Sindelfingen doch die Weltmetropole, das Mekka der Donauschwaben, wohin sie von weither pilgern. Und wenn wir schon von einer Metropole sprechen, so haben wir in Sindelfingen doch einen Tscherwenkaer Metropolit, nämlich unseren Otto Welker, einen bedeutenden und angesehenen Mann, der hier in Sindelfingen – wenn ich richtig gehe – schon seit Jahrzehnten wirkt, beruflich und auch in der Politik. Vom Ursprung her ist er ein Neugäßler. Als Kerchhofsbengler habe ich dieses Eck gut gekannt. Seine Eltern hatten am Eckhaus bei der ersten Kreuzgasse eine Gemischtwarenhandlung, visavis vom Welker-Sodawassermacher. Auch die Bloch Christl hat in diesem Eck gewohnt.



*Unser Tscherwenkaer Landsmann,
Dr. phil Hans Keiper, Vöcklabruck,
Österreich, bei der Festansprache.*

Foto: Ingrid Schmid, München

Otto Welker hat in Werbas das Gymnasium besucht, war einige Klassen unter mir, weil er etwas jünger ist, was sein Vorteil ist. Er ist aber auch schon, wie ich meine, Pensionist, aber sicher ein sehr aktiver. Er hat mit Peter Grumbach und anderen Helfern das heutige Treffen organisiert. Herzlichen Dank. Der Peter, mit dem verbindet mich auch manche Erinnerung. Er war auch in Kula in der Bürgerschule. Ich war mit ihm bzw. seinen Eltern in der „Ähren“ (Ernteeinsatz) Frucht abmachen. Nach der Schule lernte er Tischler und das Geigenspielen – und wenn ich mich recht erinnere, baute er selber auch eine Geige. An eines erinnere ich mich sicher. Er spielte als Primasch mit seiner Kapelle sonntags in der Spitz beim Osterwirt zum Tanz auf.

Wir Tscherwenkaer haben ja einige Heimattreffen-Standorte, neben München und Sindelfingen auch Speyer, Pforzheim und Wien. Aber der Haupttreffpunkt ist München, weil in diesem Raum die meisten Tscherwenkaer gewohnt haben und auch heute noch wohnen – und die Heimatausschuß-Bewegung dort begonnen hat.

Das Jahr 1994 war ein Gedenkjahr nach 50 Jahren Flucht und Vertreibung. Nach einem Rückblick auf die vergangenen Jahrzehnte konnten wir feststellen, daß wir nach den harten Nachkriegsjahren allmählich in eine Wohlstandszeit gekommen sind, die bei allem Wohlerge-

hen eine Gefahr in sich birgt, nämlich daß wir leicht vergessen, wie schnell sich die Zeiten ändern können und sich inzwischen auch schon geändert haben – und daß es in unserem Leben und in der ganzen Menschheitsgeschichte ein Auf und Ab gibt. Wir haben auch die Erfahrung gemacht, daß unsere Zufriedenheit, Glückseligkeit und wie man diesen wohligen Zustand nennen mag, nicht von dem Materiellem, von Geld und Haben allein abhängt, sondern von der inneren Einstellung zu den Dingen, die etwas mit Demut und Dankbarkeit zu tun hat und daß uns das Materielle nicht zum Abgott wird. Im Jahre 1945 schmeckte uns ein Stück trockenes Brot besser als heute die feinste Delikatesse. Ich hatte nichts, wir alle hatten nichts und waren dankbar und zufrieden mit dem Kärglichen, das wir hatten.

Ja, wir waren glücklich, daß wir überlebten und neu beginnen konnten. Aber wir waren, liebe Freunde, damals um fünf Jahrzehnte jünger, hatten noch viel jugendliche Kraft, was wir bei unserer Betrachtung nicht vergessen dürfen.

Es ist aufwärts gegangen und es wurde immer besser, in Deutschland, in Österreich und in den meisten Ländern Westeuropas. Heute geht es uns, den meisten von uns, in der noch Wohlstandszeit gut. Wir haben mehr als wir täglich brauchen. Wir sind keine Krösuse wie der seinerzeit legendäre sagenhaft reiche König Krösus von Lydien. Wir sind aber im Vergleich zu vielen Menschen auf dieser Erde – und es sind Abermillionen –, wohlhabend und dennoch sind wir manchmal damit nicht ganz zufrieden und glücklich. Das ist eben der umgekehrte Trocken-Brot-Effekt, der Wohlstands-Überdruß.

Warum sage ich das, liebe Freunde? Weil ich selber oft ein ungutes Gefühl habe und mich fast zurücksehne in eine Zeit, die einfacher und bescheidener war, vielleicht in die Zeit vor 50 Jahren oder noch weiter zurück in die Kindheit.

Man nennt so etwas heute Nostalgie. So geht es vielleicht vielen von uns, sonst würden wir uns nicht immer wieder zusammenfinden. Sehnsucht nach dem Vergangenen, ja, weil wir eben älter geworden sind. Wir wollen uns in unsere Jugendzeit zurückerinnern. „Schön ist die Jugendzeit, sie kommt nicht mehr“ hat man bei Hochzeiten früher gesungen.

Unsere jetzige Zeit ist auch so laut geworden, und sie wird es immer mehr!

Die Medien, Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen berichten uns täglich mehrmals, was alles um die Erde geschieht und was es Neues in der ganzen Welt gibt. Sie malen uns die Zukunft oft schwärzer an die Wand, als sie in Wirklichkeit ist. Früher gab es in unserer Kindheit in der Woche einmal Kino in Tschervenka, und wir bekamen nicht immer einen Dinar für ins Mozi gehen, wenn überhaupt. Heute gibt es täglich die Tagesschau und das nicht einmal. Und Kino im Fernsehen oft zweimal am Abend und auch tagsüber auf Dutzenden Fernsehstationen. Es ist doch oft zum Verrücktwerden.

Kein Wunder, daß man manchmal wehmütig an unseren Tschervenkaer Dorftrömler, an den Kleriker zurückdenkt, der uns an den Straßenecken und Kreuzgassen aus den Häusern trommelte und uns in gehobener Schriftsprache das Neueste aus der Gemeinde abkündigte, zuerst natürlich in der sich abgequälten serbischen Staatssprache. Ich sehe auch noch unseren weitbekannten Oster-Kleriker am Sonntag nach dem Gottesdienst auf dem Treppensockel vor der evangelischen Kirche stehen und zweisprachig die Gemeindemitteilungen vorlesen. Das sind so Erinnerungen aus der Kindheit und Jugendzeit, die uns, je älter umso häufiger in den Sinn kommen – nach der Erfahrung, daß uns Gott die Erinnerungen schenkt, damit wir Rosen im Winter haben.

Liebe Freunde, wir schreiben in gut zwei Monaten das Jahr 1999. Und wenn dieses zu Ende geht, kommt die Wende in das neue Jahrhundert, in das 21., und in das dritte Jahrtausend. Unser leider auch zu früh verstorbene Freund Ludwig Kopp hat bei besonderen Begebenheiten oder Ereignissen gerne gesagt: Das mußst du dir mal auf der Zunge zergehen lassen. Ich muß zweimal darüber nachdenken, wie man nach dieser doppelten Zeitenwende das Datum schreibt. Ein Tag vorher 31.12.1999 – und ein Tag nachher 1.1.2000. Ganz ungewohnt für uns alle, aber in einem Jahr ist es soweit. Es wird in diesem letzten Jahr sicher manche Propheten und Wahrsager geben, die große Sintflut (auch Sündflut genannt), Jüngstes Gericht, Weltuntergang u.a.m. ankündigen, wie es auch bei früheren Zeitenwenden vorausgesagt und befürchtet wurde. Und unsere Erde bewegt sich noch immer um die Sonne und wird es auch – nach astronomischen Berechnungen – noch viele tausende Jahre tun, wenn sie die Menschen nicht in die Luft

sprengen. Jedenfalls werden wir uns, wo die meisten von uns im Alter von 70 und 80 liegen, darüber nicht den Kopf zerbrechen.

Wir können in das 21. Jahrhundert und schon gar nicht in das kommende Jahrtausend weit hinüber schauen. Aber wir können im Vertrauen leben, daß trotz Not und von den Menschen verursachten Kriegen unsere gute alte Erde und der unendliche Kosmos von einem ewigwährenden und bleibenden Schöpferwillen gelenkt wird.

Vorausschauen können wir nicht weit, aber wir können in das zu Ende gehende Jahrhundert zurückschauen. Ja, es ist unser Jahrhundert, in welchem wir geboren wurden und aufgewachsen sind, in diesem 20. Jahrhundert, das wir bald 70 bis 80 Jahre durchwandert haben. Dieses 20. Jahrhundert wird als das ereignisreichste, mit zwei großen Weltkriegen als das schrecklichste, aber auch als das fortschrittlichste seit Menschengedenken gewertet. Wie wir es auch einschätzen, ändern können wir es nicht; es ist sozusagen gelaufen. Wir wurden von diesem Jahrhundert geprägt, von der Kindheit bis zum Alterwerden. Wir sind mit unseren Kindern und Kindeskindern in einen Wohlstand geraten, den wir uns kaum erträumt hätten, und von dem wir nicht wissen, wohin er führt. Jedenfalls wurde vor einigen Jahren der Gipfel erreicht. Und die Weisen dieser Welt wissen oft nicht ein und aus.

Ich habe die Überzeugung gewonnen, daß das rationale Denken, der Verstand in unserem Hirn, der die Technik, Chemie und andere wissenschaftliche Entwicklungen steuert, das Gemüt, das Gefühl, das, was wir Seele, das Unergründliche nennen, hinter sich herschleift. Wir können vieles, was uns der Verstand geschaffen hat, seelisch nicht mehr bewältigen. Die Einheit von Geist und Seele.

Die Einheit von Geist, also Verstand, und Seele, diese Harmonie des Menschseins, die darf uns nicht verloren gehen, damit uns nicht der Mamon, der schon im Altertum der Abgott menschlicher Gier nach materiellem Streben war, übermannt. Wenn wir bedenken, daß wir in Deutschland, in Österreich und in den meisten anderen europäischen Ländern schon seit über 50 Jahren Frieden haben, trotz allem, was sich im ehemaligen Jugoslawien abgespielt hat und sich weltweit auch heute noch zuträgt, so ist es doch nicht leichtfertig, wenn wir dem lieben Gott ein herzliches Dankeschön sagen.

Wir stehen, wie ich schon gesagt habe, sehr knapp vor der Jahrhundertwende und vor dem Ende des zweiten Jahrtausends. Daß wir alle älter geworden sind, daß ist der Lauf der Zeit. Auch Jahrhunderte und Jahrtausende vergehen und wandern in die Ewigkeit. Uns allen sind auch schon viele Jahre und Jahrzehnte unserer Lebensspanne geschenkt worden. Ich habe vor einigen Jahren in einem Gedicht versucht, diese Lebensspanne, das menschliche Lebenshaus zu schildern:

Das Lebenshaus

*Dreistufig ist das Lebenshaus,
dir schicksalshaft gebaut,
du gehst in diesem ein und aus,
es ist dir wohlvertraut.*

*Im ersten ist die Jugend drin,
im zweiten Arbeit, Reifen;
der dritten Stufe weiser Sinn
lehrt's Leben recht begreifen.*

*Die Jugend ist im Sturm und Drang
dir fast davongeeilt;
das Warten dauerte so lang –
und kaum hast du verweilt.*

*Du zogst hinaus und wolltest fort;
heiß brant' in dir das Sehnen
nach Lieb' und heimlichtrauem Wort –
und nach dem Guten, Schönen.*

*Und als dann die Erfüllung kam
in mannigfachen Dingen,
dich Sorge auch gefangen nahm,
ob alles wird gelingen.*

*Die Jahre eilten. Mancher Tag
war glücklich, voller Glanz;
und soviel Freude ringsum lag,
gewunden dir zum Kranz.*

*Du schaust zurück und blickst voraus
auch heut' in Schmerz und Freud
in dem dir anvertrauten Haus –
und auch durch Raum und Zeit.*

*Dein Haus ist heute gut bestellt,
fügt alles wohl sich ein;
das Licht strahlt immer und erhellt
ein dankerfülltes Sein.*

*Dreistufig ist das Lebenshaus,
dir schicksalshaft gebaut,
du gehst in diesem ein und aus,
es ist dir wohlvertraut.*

Liebe Freunde, ich wünsche euch, ich wünsche uns allen, daß wir noch eine gute Zeitspanne in unserem Lebenshaus zufrieden, glücklich und dankbar leben können. –

Alles Gute und vielleicht auf ein Wiedersehen im kommenden Oktober 1999 in München.

Allerheiligen in München am Tschervenkaer Gedenkstein

Auch die verhältnismäßig schlechten Witterungsverhältnisse konnten unsere Landsleute und Freunde nicht von einem Besuch der traditionellen Tschervenkaer Gedenkfeier am Waldfriedhof abhalten, von Lm. Karl Beel konnten auch heuer wieder ca. 60 Landsleute begrüßt werden.

Herr Pfarrer Wolff war heuer beruflich verhindert und darum wurde Herr Pfarrer Helmut Staudt aus Stuttgart zur Gestaltung der Feier gebeten und er war auch gerne dazu bereit.

Zur Einleitung wurde gemeinsam das Lied „Großer Gott wir loben Dich“ gesungen.

Nach einer kurzen Begrüßung wurde von Herrn Pfarrer Staudt folgende Ansprache gehalten:

Wir haben kürzlich in Sindelfingen den Stein vom Eingang am Friedhof in Tschervenka erhalten und dort feierlich deponiert. Seine Inschrift:

GOTT WIRD ABWISCHEN ALLE
TRÄNEN VON IHREN AUGEN
DER TOD WIRD NICHT MEHR
SEIN NOCH LEID NOCH
GESCHREI NOCH SCHMERZ
WIRD SEIN Offenbarung 21,4

So steht es also auf der vorletzten Seite unserer Bibel – und die Stelle heißt weiter: Das erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß sprach: Siehe ich mache alles neu.

Liebe Landsleute! Als die Flucht aus der Heimat begann, damals am 8. und 9. Oktober 1944, war ich noch ein Kind, zu klein, um alles zu verstehen und doch alt genug, um eine Erinnerung mitzunehmen und um allmählich das Leid, das unsere Familien jahrelang begleitet hat und das ich aus vielen Besuchen in unserem Hause kennenlernte, besser zu verstehen. Nun habe ich vorige Woche auch ein Buch erhalten vom Arbeitskreis Dokumentation „Verbrechen an den Deutschen in Jugoslawien“ – Dokumentation eines Völkermords und ich habe in diesem Buch nochmal nachgelesen, die vielen Stationen des Unglücks, zuerst die Kehrtwendung oder der Seitenwechsel Rumäniens zu den anderen Fahnen am 23. August 1944, dann die schnelle Besetzung von Siebenbürgen und Banat. Am 23. September schon waren die sowjetischen Truppen in Temeswar. Dann nach dem Auszug aus den Batschkadörfern übernahmen ab Mitte Oktober die Partisanen die Herrschaft in den Dörfern und schoben natürlich automatisch die ungarischen Landes-

grenzen wieder nach Norden. Es folgte im November eine Art formelle Ent-eignung, zugleich die Vertreibung der dort Gebliebenen – immerhin etwa jeder 5. Deutsche, d. h. vorwiegend ältere Menschen in Lager, die nicht eigentlich für Arbeit, sondern vielmehr für Vernichtung vorgesehen waren, nach Jarek, Rudolfsgnad und an andere Orte. Dazu willkürliche Erschießungen besonders von Intellektuellen und Deportationen nach Rußland. Als in Deutschland das letzte Kapitel begann, im Januar 1945, waren die Dörfer bereits weitgehend aufgelöst, vielleicht in fremden Händen, zumindest entleert. Das Austreiben, Aushungern und Auflösen ging weiter, bis Januar 1946 die Drecksarbeit, wie es ein späterer Mitarbeiter von Tito ausdrückte, erledigt war und man unter dem Anspruch neuen Rechts an die Neuverteilung und Neuordnung ging. Von den Verbliebenen überlebte nur jeder Zehnte.

Diese Geschichte kennen Sie, besser als ich. Aber es hatte ja auch seine Vorgeschichte: Vor allem die Abtrennung von Ungarn 1919 ohne Volksabstimmung. Dann die Begrenzung von Rechten, wo ja kein Deutscher Beamter im neuen Staat werden konnte und andere kleine Nachteile oder besser Nadelstiche. Viel schwerwiegender aber dann die Zwangsrekrutierung zur Waffen-SS. Ja, es war eine lange schmerzliche Vorphase, die manches ahnen ließ, obwohl vieles andere fast wie in einem Paradies war. Als dann der Räumungsbeschluß kam, war das Erschrecken doch groß und der Schmerz riesig.

Ja, zu Adam wurde gesagt ob seiner Sünde: im Schweiß deines Angesichts

sollst du dein Brot essen! Aber 1945 war es schlimmer: mit Angst im Magen sollte Adam betteln gehen. – Zu Eva war gesagt: unter Schmerzen sollst du Kinder gebären. Aber den Müttern 1945, die so viele Söhne im Krieg hatten und kaum wußten, wie sie die verbliebenen Kleinen durchbringen sollten, denen verging Lust und Kraft zum Kindergebären. Wir wissen es, auch wenn wir uns nicht mehr gern daran erinnern: das Leiden und der Schmerz war allgemein, sowohl bei den Geflohenen wie bei den zuhause Gebliebenen. Und oft genug haben die Lebenden die Toten benedict: er hat es überstanden. – Aber die allerwenigsten dieser Toten wurden auf dem Tschervenkaer Gottesacker begraben, nein, überhaupt auf keinem Friedhof, sondern eben in einem Lager-Massengrab. Irgendwo.

Auch wenn wir sagen: der Körper verwest, selbst wenn wir im Glauben bekennen: die Seele und das Wesen ist bei Gott, so sind Friedhöfe doch unersetzliche Symbole der Gemeinschaft, des Friedens und der Ordnung in dieser Welt. Stadtteile, in denen Friedhöfe fehlen, sind anonym; denen fehlt etwas – das Wurzelwerk, ohne welches die Pflanzen keinen Halt, keine Nahrung haben und die Menschen keine Bindung.

Oder wenn neuerdings so viele Großstädter für sich anonyme Grabstätten bestellen, dann ist das ein beängstigendes Zeichen der Verlassenheit und Einsamkeit. Ein früher Tod vor dem Tod.

Und deshalb ist dieser Gedenkstein hier viel mehr als ein Stein. Er ist ein Sammelort und ein Zeichen des Friedens,

Foto: Franz Dudowits



der Vergangenheit und Zukunft verbindet. Ja eine Bitte um Frieden und Bewahrung in diesem Leben und nach dem Tod. Gleichfalls ist der Stein, der mit der vorhin erwähnten Inschrift vom Friedhof in Tschervenka, der mit Mühe hierher gebracht worden ist, ein Zeichen und Sammelpunkt. Wenn er im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen steht, soll das heißen: dort ist bei aller Zerstreuung in die Welt und bei aller Vorläufigkeit unser neuer Mittelpunkt.

Der Stein aus Tschervenka, aber auch dieser Stein am Ort der ersten Gräber in Deutschland, ist eine sichtbare Bitte um Frieden. Und deshalb sind alle Initiativen und Bemühungen hoch zu schätzen, die die Verbindung mit den jetzi-

gen Einwohnern pflegen, über Kirchen und Besucher. Es gibt dort zweifellos Bewohner, die von solchen Kontakten nichts wissen wollen, es für reinen Verrat halten, aber es gibt auch andere, die uns mit Gastfreundlichkeit begegnen und die nach den für sie schon fernen Wurzeln des Ortes suchen und sogar Gräber pflegen.

So vertrauen wir nun darauf, daß Gott diese Tränen abwaschen und trocknen wird, das Leid aufheben und den Schmerz stillen wird. Ja auch, daß er den Schmerz zu sich ans Kreuz aufheben und holen will, wo er selbst gelitten hat. Deshalb ist es wichtig, neu zu hören die ganze Zusage Gottes nämlich auch, daß er uns in eine neue Zeit führen will: „Siehe ich mache alles neu“.

Zum Abschluß wurde das bekannte Lied „Nun danket alle Gott“ gesungen und gemeinsam ein Vaterunser gebetet.

Lm. Karl Beel bedankte sich recht herzlich bei Herrn Pfarrer Staudt für sein Kommen und die gehaltvolle, unser Schicksal nochmals in Erinnerung rufende Ansprache.

Auch die gekommenen Landsleute wurden freundlich verabschiedet und dringend gebeten, bei allen Tschervenkaer Veranstaltungen möglichst zahlreich zu erscheinen, damit vom HA-Tschervenka weiterhin Zusammenkünfte organisiert und durchgeführt werden können.

Karl Beel

Als Lehrling Geburtshelfer bei Familie Storch

Mitte der Dreißiger Jahre fegte in Tschervenka ein Wintersturm das alte Storchennest vom Turm der Reformierten Kirche. Als die Störche im Frühjahr zurückkehrten, versuchten sie vergeblich an ihrem gewohnten Platz auf dem Turm zu nisten. Schnelle Hilfe tat Not.

Mein junger Lehrmeister, der Klamper Karl Rauch, machte sich sofort ans Werk. Vom Korbmacher Hundstein

besorgte er ein kreisrundes Weidengeflecht, als Unterlage diente ein Drahtgitter vom Siebmacher Oster.

Gegen den Rat des alten Lehrmeisters Ferdinand Rauch bestieg Karl Rauch mit mir Lehrling den Turm der Reformierten Kirche. An der obersten Öffnung in der Turmkugel wurde ein Brett ausgelegt. Mit einem Seil band sich Karl Rauch am Turmgebälk und an mir (!) fest. Auf dem Brett stehend hievte er mit einer langen Stange den Nestunterbau auf einen Stern an der Turmspitze und zog ihn mit zwei vorher befestigten Schnüren in die richtige Stellung.

Besorgt beobachtete der alte Lehrmeister von seiner Werkstatt aus mit einem Fernglas die nicht ganz ungefährliche Aktion. Auch an der Kirche versammelten sich die Menschen und verfolgten gespannt das Geschehen in luftiger Höhe. Unter ihnen erinnert sich der Keiper Adam noch heute daran.

Während dessen umflatterten mich die aufgeschreckten Eulen im Turminneren. Ich war deshalb froh, als wir nach getaner Arbeit wieder hinuntersteigen konnten. Unten wurden wir „Helden“ mit Applaus empfangen. Tatsächlich brühten die Störche bald am vertrauten Platz auf der Kirchturmspitze.

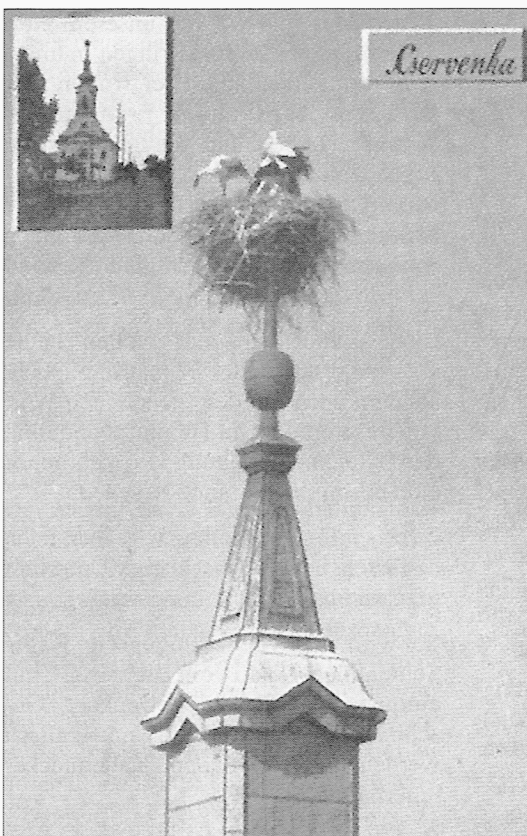
Für mich ist es ein bis heute unvergessenes Erlebnis aus der Lehrzeit.

Gustav Wagner

Lauinger Straße 52, 80997 München

Zur Erinnerung:

Unserem Tschervenkaer Landsmann Gustav Wagner wurde 1987 vom damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen für seine 24jährige, ehrenamtliche Tätigkeit als Richter am Sozialgericht in München.



Das Storchennest auf dem Turm der reformierten Kirche.



Vom Bürgermeister der Landeshauptstadt München, Herrn Dr. Winfried Zehetmeier (rechts) wurde dem Gelehrten (links) die Urkunde im Oktober 1987 im Rathaus überreicht.

Lieber Gustav, wir Tschervenkaer sind stolz auf Dich und wünschen Dir für die Zukunft alles Gute bei weiterhin bester Gesundheit und hoffen sehr, daß wir uns auch bei vielen Veranstaltungen der Landsleute wiedersehen werden.

Karl Beel

Tag zurückerinnern werden, und ich denke, liebe Landsleute, wir sind alle dankbar, daß wir diesen Tag wieder gemeinsam verbringen dürfen.

In diesem Sinne wünsche ich mir und uns allen, daß wir uns noch oft – hier in Sindelfingen, oder wo auch immer – wiedersehen und uns miteinander freuen können.

Die geistlichen Worte von Pfarrer Helmut Staudt haben uns sehr bewegt und zum Nachdenken gebracht. Die Ansprache von Herrn Pfarrer Staudt im Wortlaut:

„Gedenket der vorigen Zeiten“

5. Mose 32,7 und

„ER gedenkt an seine Gnade und Treue.“ Psalm 98,3

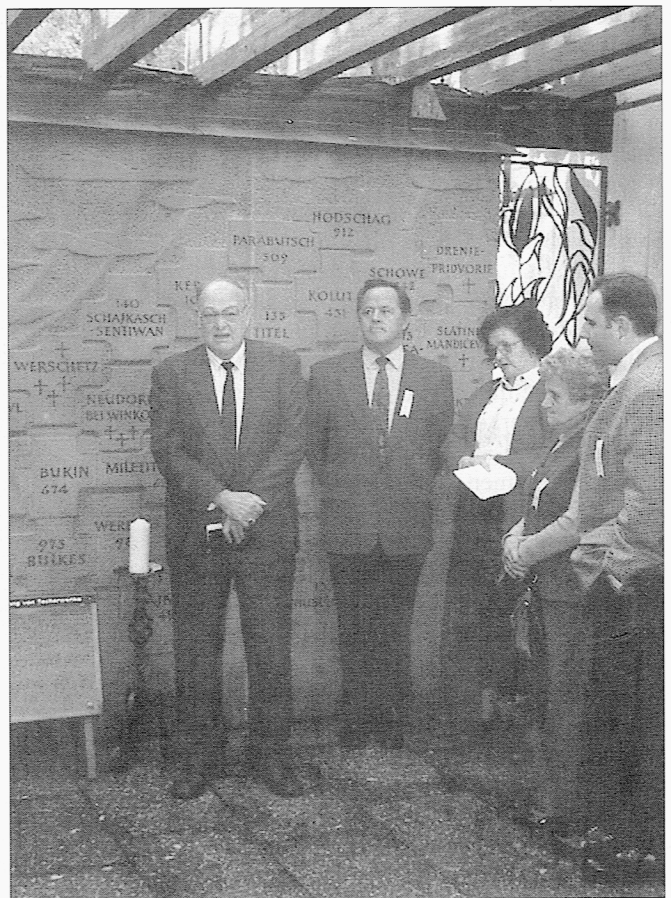
Liebe Landsleute!

Der Anlaß für unsere Zusammenkunft heute ist hauptsächlich das Erinnern und das Wiedersehen. Wir wollen alte Freunde, Nachbarn, Bekannte und Schulkameraden wiedertreffen und uns miteinander freuen. Dabei einige Überraschungen zu machen und solche Landsleute zu treffen, die wir schon sehr lange nicht mehr gesehen haben, gehört zu den eigentlichen Freuden eines solchen Kirchweihfestes. – Wenn wir dann anfangen ... du bist doch der, der da und da gewohnt hat du bist auch von dem Jahrgang ..., warst du nicht auch bei dem Lehrer in der Klasse ...? Dann sind wir schon fast bei dem, was der Bibeltext meint. Und dieser Vers aus dem 5. Mosebuch geht noch weiter: „lerne aus den Jahren der Geschichte, frag deinen Vater, er wird es dir erzählen, frag die Alten, die werden es dir sagen.“

Nun, die Alten können wir jetzt nicht mehr fragen, die haben es uns vor 30 bis 40 Jahren oft genug erzählt, jetzt gehören die meisten von uns selbst zu den Alten, und haben die Pflicht, unsere Erkenntnis, unsere Erfahrungen, unsere manchmal bitteren Erfahrungen an die Generation der Enkel weiterzugeben. – Das ist sicherlich oft ein schwieriges Unternehmen, denn leicht werden sich die Enkel die Ohren zuhalten und sagen: „Ich hab das schon genug gehört!“ Wie also sollen wir es weiter sagen? Ja, wie sollen wir überhaupt der großen Ereignisse der Geschichte gedenken? In früherer Zeit schrieb man Bücher, schrieb sie eigenhändig ab und bewahrte sie unter größten Mühen, um sie kommenden Generationen weiter zu reichen; und diese lasen dann auch jene uralten Werke auf Pergament mit Ehrfurcht und Respekt, um sie mit ebenso großer Sorgfalt und Ehrfurcht weiter zu tradieren. Auch mir geht es heute noch

Bei der Totenehrung von links: Pfarrer Helmut Staudt, Jakob und Christl Dinges, zwei Landsleute.

Foto: Ingrid Schmid



so, wenn ich eines jener alten riesigen Bücher in der Hand haben darf und Zeile für Zeile entdecke, entstaube und entziffere: ich fange an, Geschichte zu fühlen.

In späteren Zeiten, vor allem eben im 19. Jahrhundert setzte man für alle möglichen Personen und Ereignisse Denkmäler. Dichter und Denker in Bronze, Könige und Staatsmänner in Marmor und Stein, und wenn es besonders wichtig erschien, wurden gar Säulen, Türme und Gedenkbrunnen errichtet für die Siege über Napoleon, das Völkerschlachtdenkmal oder die Reichsgründung 1870 – Denkmäler jede Menge! Bis schließlich nach dem ersten Weltkrieg fast in jedem Dorf und jeder Kirche Erinnerungszeichen für die vielen, vielen Gefallenen angebracht wurden. Und da veränderte sich auch schon das Wort: es waren keine Denkmäler mehr, obwohl das Wort dafür ausgereicht hätte (ein Markierungszeichen zum Nachdenken), man nannte es entweder vaterländisch stolz Ehrenmal oder schon vorsichtiger Mahnmal.

Und wieviel schwieriger ist das Nachdenken über die Geschichte in der jüngsten Zeit geworden. Ich habe vor fast 40 Jahren in Berlin studiert, eine Stadt, die randvoll mit Erinnerungen ist: Gedenktafeln, Hinweisschilder an jeder Ecke, Aufklärungen zu Straßennamen, Museen, Gedenkstätten, Fried-

höfe, so viele, daß man in Jahren nicht fertig wird, sie zu sehen, geschweige denn, alles zu verstehen. Gerade da aber tut sich der große Horizont auf, die schier unendliche Weite der vorigen Tage und früheren Jahre.

Und trotzdem, obwohl bald jede Kleinstadt ein eigenes Museum und verschiedene historische Punkte aufzuweisen hat – es ist jedesmal ein ganz schwieriges Unterfangen für einen Stadtrat oder einen Verein, wie er auch nur die allerwichtigsten Ereignisse der kommenden Generation vermittelt, wie man mitten in einer turbulenten Fußgängerzone daran erinnern will, daß ein erfolgreiches Geschäftshaus früher einmal ein Gerichtshaus war oder an anderer Stelle eine Synagoge stand, daß da noch in den allerletzten Kriegstagen sinnlose Kämpfe stattfanden und einige blutjunge Kämpfer ihr Leben ließen? Unlängst ging ich über einen Marktplatz und erschrak plötzlich, weil sich unter mir ein Raum öffnete. Ja, Sie hören recht, ich merkte, daß ich auf einmal auf Glas stand und unter mir erstreckte sich ein sorgfältig gegliederter weiter und tiefer Raum – ein Denkmal in die Tiefe, wie in das Unterbewußte, schwach aber doch deutlich beleuchtet und durchaus faszinierend. Ich mußte innehalten und nach dem Sinn suchen. Und es gibt mehr solche Beispiele, wie mit höchst ungewöhnlichen Mitteln in bevölkerungsreichen

Städten und Märkten im wahrsten Sinne des Wortes „anstößige“ Zeichen gesetzt werden, gegen das Vergessen.

In den Dörfern der Batschka aber gab es so gut wie keine Denkmäler, nein, dazu war die Geschichte zu jung, eigentlich alles noch irgendwie im Aufbau. Den Kaiser von Wien gab es nicht mehr, um ihm eine Statue zu setzen, den neuen Herren von Belgrad konnte man es auch noch nicht, nur gelegentlich gab es schon mal ein Erinnerungsmal an 150 Jahre Ansiedlung. Im übrigen aber waren die markantesten Zeichen unserer Dörfer die Kirchen mit ihren spätbarocken Türmen, fast überall im gleichen Stil, wie der Glaube, der sich mal kräftiger und mal schwächer zum Himmel wendet und windet. Und diese Türme sind in unserem Inneren geblieben als Zeichen der Hoffnung und des Glaubens und sollen es bleiben. – Selbst wenn die Kirchen inzwischen abgerissen und die Türme vermodert oder verbrannt sind, in unserem Inneren sollen sie bleiben als Zeichen dessen, was ich mit dem zweiten Bibelwort hier aufnehme: „ER gedenkt an seine Gnade und Treue“, er vergißt uns nicht, selbst wenn wir zuweilen zweifeln und wir an IHN nicht mehr denken wollen. Sein Gedenken ist stärker als unseres und Seine Treue größer als unsere Bemühungen in dieser Richtung.

Hier habe ich aber noch ein besonderes Stück der Erinnerung, ein Dokument, das seine eigene Geschichte hat. Einigen von Ihnen ist sicher Frau Magdalena Reppert in Erinnerung. Es war ein Zufall, der uns zusammenführte. Ich wurde vor über 20 Jahren Gemeindepfarrer in einem Stadtteil von Karlsruhe, wo sie wohnte. Selbstverständlich hat sie mir viel von zu Hause erzählt, denn sie gehörte zu denen, die nicht geflüchtet sind, die bald zu Hause interniert wurden und nur mit Mühe und Not die Verfolgungszeit überstand, bis sie nach Ungarn flüchtete. Aber ihre Eltern kamen nach Jarek und gingen dort, wie tausende andere ihrem bitteren Schicksal entgegen. – Diesen Eltern (Familiename Diener) gelang es über Wachpersonal ein paar Lebenszeichen zu Frau Reppert zu schicken. Nein. Lebenszeichen ist eigentlich das falsche Wort. Es sind Papierfetzen, die die Botschaft von Hunger und Untergang nach Außen trugen. Klageschreie und Hilferufe, Ankündigung des nahen Endes – bis schließlich eine Überlebende mitteilte: sie sind verhungert und gestorben.

Frau Reppert hat diese Brieffetzen vom Jahr 1945 aufgehoben und gesammelt, hat sie mitgenommen auf der Flucht nach Ungarn, schließlich sogar nach



Die Toten-Ehrenwand mit dem Tscherwenkaer Kreuz und davor die Steintafel vom Friedhofeingang in Tschervenka, von unserem Lm. Peter Grumbach mit einem Metallrahmen gefaßt und restauriert.

Foto: Ingrid Schmid

Deutschland und erzählte mir gelegentlich davon. Weil sie meinte, daß sich niemand dafür interessierte und sie selber keine Nachkommen hat, hätte sie diese in den Tod mitgenommen. Aber da sie mir ein Verfügungsrecht über ihre Wohnung eingeräumt hatte, fand ich nach ihrem Tod Anfang Dezember 1991 dieses Brieffetzen wohl verwahrt in einer Tasche und möchte sie hiermit, nachdem sie vom Institut für Donauschwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen genau umschrieben und dokumentiert wurden, diesem Haus der Heimat übergeben zum besonderen und sichtbaren Erinnern an das dunkelste Kapitel der Vertreibung. Ich vermute, daß es sehr wenige Original-

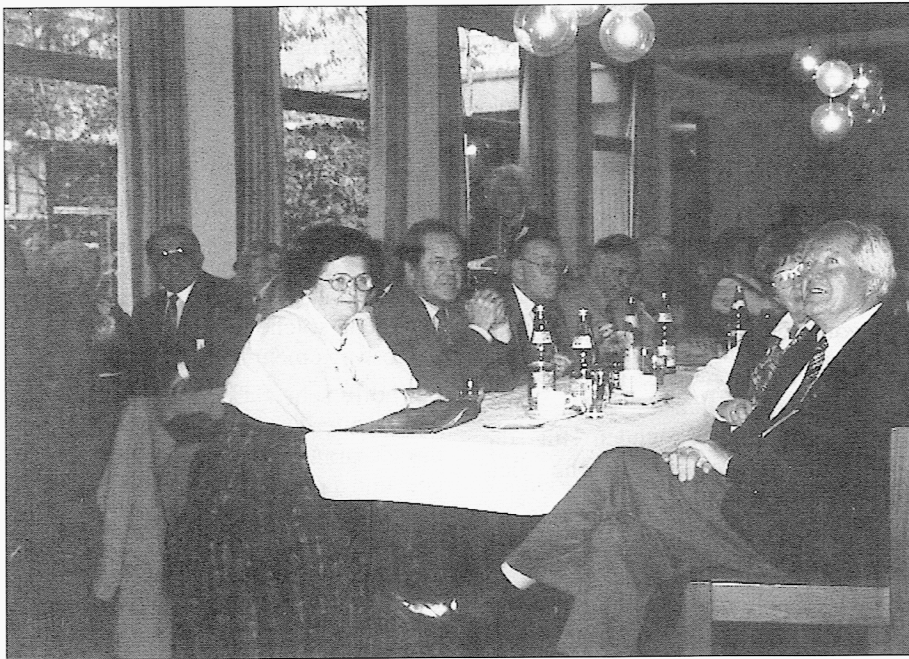
Dokumente von jenem Ort gibt. Daher hoffe ich, daß Sie einen geeigneten Platz finden, diese gewiß traurigen Nachrichten sichtbar darzustellen und zu bewahren, damit sie uns allen und auch zukünftigen Generationen zum echten Gedenken anleiten können.

Anschließend an die feierliche Andacht begab man sich in den Ehrenhof, den großen symbolischen Weltfriedhof der Donauschwaben. Es waren ergreifende Minuten, da jeder seinen eigenen Gefühlen freien Lauf ließ. Man war in Gedanken versunken bei seinen Lieben zu Hause, die in unserer Heimat Erde ihre letzte Ruhe fanden und wir an jenen Ort nicht mehr zurückkehren können ...

Die „Brotwerscht“ were ausgeb, unsere Damen in Aktion.

Foto: Ingrid Schmid





Links die Ehrengäste: Christl und Jakob Dinges sowie Dr. Hans Keiper, rechts die Gastgeber, Gertrud und Otto Welker.
Foto: Ingrid Schmid

Die Ehrenwand mit dem Ehrenkreuz von Tschervenka ist die Gedenkstätte auch für jene, so Pfarrer Staudt, die während den Wirren des Krieges schuldlos und auf grausame Weise uns verlassen mußten. Es waren namentlich 716 erfaßte Tschervenkaer Verwandte und Freunde.

Ergreifend waren die Worte von Otto Welker, als er die mit Herbstblumen bepflanzte Schale vor dem Ehrenkreuz und der Steintafel in Ehrfurcht und bewegten Worten niederstellte. Diese Steintafel ist für uns Tschervenkaer von unersetzlichem Wert. Vom Heimatfriedhofort am Eingang ist sie nun nach 53 Jahren an den Ort gekommen, der an alle unsere Lieben erinnert, die nicht mehr unter uns weilen können. Bei ihrem Anblick überkommt uns der Gedanke: Können wir je ermessen, wieviel Herzeleid, Tränen und tiefgebeugte Gesichter hat diese Tafel gesehen. Mit einem stillen Gebet war diese Feierstunde beendet.

Nach kurzer Unterhaltungspause begab man sich in den großen Saal des Hauses, wo dann das gemeinsame Mittagessen eingenommen wurde. Wozu Bratwürste mit verschiedenen Beilagen nach altbewährter Weise angeboten wurden, die von Peter und Margit Grumbach und ihrem Team nach heimatlicher Art selbst gemacht und vorzüglich zubereitet waren.

Nach dem Mittagessen wollte allerseits das fröhliche Verzeehle kein Ende nehmen und die Zeit bis zum Beginn des Nachmittagsprogramms war viel zu schnell vergangen.

Es begann mit der Festansprache von unserem Landsmann Dr. phil. Hans Keiper aus Vöcklabruck. Es war ein Genuß, der gefühls- und eindrucksvollen Festrede von unserem Lyriker und Schriftsteller zu folgen. Er hat uns immer was besonderes zu bieten. (Die Ansprache von Dr. Keiper wird in der THZ gesondert veröffentlicht!)

Danach kam als Programmeinlage unser „Lauze Gouth“ (Käthe Schmickl geb. Laux) mit einer lustigen Geschichte in Tschervenkaer Mundart: „Anglerpech“ von Johannes Albrecht, die sie gekonnt und gefühlvoll vorgelesen hatte und wieder allerseits mit freudigem Applaus bedacht wurde.

Landsmann Otto Welker bei der Altenehrung.

Foto: Ingrid Schmid



Zur Kaffeepause wurde auch diesmal wieder eine reiche Auswahl Kuchen mit Kaffee angeboten. In Fortsetzung des Programms hat unser Landsmann Otto Welker die über 80jährigen anwesenden Tschervenkaer zur Altenehrung gebeten. Er freute sich über ihre Anwesenheit und bedankte sich, daß sie trotz ihres hohen Alters wieder zu unserer Kirchweihfeier gekommen sind. Er wertete dies als ein Beweis, der nach wie vor engen Verbundenheit zu unserer Tschervenkaer Gemeinschaft.

Anwesend waren:

Müller Heinrich, Salzburg	81 Jahre
Mengel Hans, Karlsruhe	87 Jahre
Zepp Margaretha, Ehingen	85 Jahre
Siegel Jakob, Stuttgart	81 Jahre
Betsch Christian,	
Herrenberg	83 Jahre
Welsch Christina, Magstadt	82 Jahre
Weber Friedrich, Ockersheim	82 Jahre
Heinz Katharina,	
Kirchheim/Teck	84 Jahre
Umlauf Hermine, München	83 Jahre

Den Geehrten wurde ein kleines Geschenk in Form eines Taschenbuches „Leidensweg der Donauschwaben im kommunistischen Jugoslawien“ von Peter Grumbach überreicht.

Die restliche Zeit wurde mit heiterer Geselligkeit und verzeele verbracht und nach gekonnt gespielten Melodien vom Landsmann Sepp Kaltenecker hatten die Tanzlustigen auch Zeit, das Tanzbein zu schwingen.

Die Zeit des Wiedersehens, der frohen Begegnung, verging wieder viel zu schnell, denn für so manches vorgesehene Gespräch reichte die Zeit nicht

mehr aus. So bleibt uns die Hoffnung bis zu unserem nächsten Heimattreffen in München am 9. Oktober 1999!

Vor dem Auseinandergehen wurden für alle Brezeln als Wegzehrung angeboten.

Wir bedauern sehr, daß unser Vorsitzender des Tscherwenkaer Heimatausschusses Karl Beel und seine Gattin Käthe aus gesundheitlichen Gründen nicht unter uns weilen konnten, ihnen gelten unsere herzlichsten Grüße, begleitet mit den besten Wünschen zur baldigen Genesung. Auch an alle Verwandten und Freunde, die aus gesundheitlichen Gründen nicht unter uns sein konnten, sei hiermit gedacht.

Abschließend noch ein besonderes Dankeschön an Herrn Pfarrer Helmut Staudt für seine gefühlvolle und inhaltsreiche Predigt, auch unserem Tscherwenkaer Landsmann, Dr. phil. Hans Keiper aus Vöcklabruck/Österreich, sei herzlichst gedankt. Dessen Festrede und lyrischen Beiträge wir immer voller Erwartung entgegensehen.

An alle Landsleute aus nah und fern, die ihr so zahlreich erschienen seid. Den Damen des Heimatausschusses aus München für die Organisation des Busses, auch von Neckarsteinach kamen Freunde mit dem Bus angereist, ebenso wie aus dem übrigen Österreich, Ungarn, der Schweiz, USA, Kanada, ihnen allen sei nochmals herzlichst gedankt. Denn ihr alle habt unserem Kirchweihfest Glanz verliehen.

Nun zum Schluß sei noch allen, die mitgeholfen haben dieses Kirchweihfest zu gestalten, ein herzliches Dankeschön gesagt, denn nur durch unser gemeinschaftliches Zupacken ist es möglich gewesen, dieses Fest so schön zu gestalten.

Unsere Devise ist auch heute noch: „Nur miteinander sind wir unserer Ahnen würdig.“

In diesem Sinn unsere allerbesten Wünsche an all unsere Landsleute, bis zum frohen Wiedersehen irgendwo, wo sich Tscherwenkaer zusammenfinden.

Margit und Peter Grumbach

Liebe Tscherwenkaer Landsleute, liebe Freunde, wegen einer akuten Erkrankung konnte ich leider nicht an unserem großen „Kerweihfest“ teilnehmen, was meine Frau und ich sehr bedauern haben. Man muß sich halt den gesundheitlichen Möglichkeiten und Gegebenheiten anpassen, wenn dies mir auch sehr schwer fällt.

Von Margit und Peter Grumbach wurden mir auf zwei DIN A 4-Seiten liebe Grüße und Genesungswünsche vom Treffen übermittelt, denen sich viele Gäste und Freunde durch ihre Unterschrift anschlossen.

Von dieser liebenswürdigen Aktion war ich sehr bewegt und beeindruckt. Man hat dabei das schöne Gefühl, das man beim Treffen gefehlt hat und auch vermißt wurde!

An dieser Stelle möchte ich mich bei den lieben Grumbach's sowie allen Landsleuten und Freunden für die Grüße und Genesungswünsche vielmals bedanken.

Wie mir berichtet wurde und wie ich aus dem vorstehenden Bericht entnehmen kann, war die Tscherwinker

Kerwei in Sindelfingen wieder ein voller Erfolg und ein Tscherwenkaer Ereignis.

Als Vorsitzender vom Heimatausschuß Tscherwenka, möchte ich mich bei den Veranstaltern – den Familien Welker und Grumbach – aber auch bei allen Freunden und Helfern, die zum Gelingen der Veranstaltung einen Beitrag geleistet haben, recht herzlich bedanken, denn solche Leistungen sind heute keineswegs mehr selbstverständlich!

Ich hoffe sehr, daß wir Tscherwenkaer auch weiterhin den Zusammenhalt und das Zusammengehörigkeitsgefühl pflegen und beachten werden und daß zu den zukünftigen Veranstaltungen wieder möglichst viele Landsleute kommen und teilnehmen werden.

Karl Beel

Münchner Bratwurstessen

Der allgemeine Trend bei heimatlichen Veranstaltungen mit rückläufigen Besucherzahlen war auch beim diesjährigen Bratwurstessen nachteilig bemerkbar.

Es waren nur knapp 100 Personen gekommen, die von Christl Bloch recht herzlich begrüßt wurden.

Negativ war auch, daß von den Aktiven des Heimatausschusses einige wegen Krankheit ausgefallen sind, was sich auch bisher noch nie in einem solchen Umfang ereignete. Trotz dieser Gegebenheiten war aber das Bratwurstessen wieder eine gute und lustige Veranstaltung mit bekannt guten „Brotwerscht“, die allseits gut schmeckten. Auch die Tombola fand guten Zuspruch und durch die musikalischen Darbietungen wurden die Gäste zum eifrigen Tanzen animiert.

Der Verfasser des Berichtes möchte sich bei allen Personen, die zum Gelingen der Veranstaltung einen Beitrag geleistet haben, recht herzlich bedanken. Man konnte feststellen, daß der Zusammenhalt und das Zusammenhelfen, wenn es darauf ankommt, bei den Mitgliedern des Heimatausschusses noch ungebrochen vorhanden ist, was für zukünftige Veranstaltungen auch absolut notwendig ist.

i.A. Karl Beel

Tscherwenkaer Dokumentation und Repräsentation

Liebe Tscherwenkaer
Landsleute,

als Vorsitzender vom Heimatausschuß Tscherwenka betrachte ich es derzeit als eine meiner wichtigsten Aufgaben und Vorhaben, die geschichtliche Vergangenheit von Tscherwenka sowie unsere Sitten und Gebräuche in der Gegenwart und für die Nachwelt angemessen zu dokumentieren und darzustellen.

Dazu bestehen zwei überregionale Möglichkeiten:

erstens im **Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen**

und zweitens bei dem im Aufbau befindlichen **Donauschwäbischen Zentralmuseum in Ulm**.

Von mir wurden zu beiden Institutionen Beziehungen aufgenommen, die bereits zu konkreten Vereinbarungen gediehen sind.

Über Einzelheiten wird in der nächsten Folge der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung ausführlich berichtet.

Karl Beel

Geburtstagsjubiläen

Frau *Elisabeth Spengler* geb. Ufholz, feierte am 16.10.1998 in Fahrnzhausen ihren 90. Geburtstag.



Gratulanten, außer den Familienangehörigen, waren der Bürgermeister, der auch im Namen des Landrates von Freising, Glückwünsche überbrachte.

Der Leiter der Sparkasse, Vertreterinnen vom Senioren-Club, den sie regelmäßig besucht, sowie die ganze Nachbarschaft haben es sich nicht nehmen lassen, ihr Glückwünsche auszusprechen. Sogar die Presse von der Südd. Zeitung und Münchner Merkur (Freisinger Tagblatt) mit Pressefotograf, haben sich eingefunden, um einen Artikel und Fotos zu machen, die in den oben genannten Zeitungen veröffentlicht wurden.

Als besondere Überraschung wurde der Jubilarin am 17.10. eine große Geburtstagsfeier von ihren Kindern und Schwiegerkindern als Geschenk ausgerichtet.

Die Feier fand im Gasthof Herzog in Hebertshausen statt.

Außerdem waren ihre Schwester aus Stuttgart mit Familie und ihre beiden Nichten aus München angereist. Der Sohn mit Familie, sowie Enkel und Urenkel ihres verstorbenen Ehemannes, Franz Spengler, waren ebenfalls anwesend.

Bei Sektempfang, einem ausgesuchten Mittagessen, sowie am Nachmittag bei Kaffee und Kuchen, nahm der Tag einen harmonischen Ablauf, zum Wohlgefallen aller Anwesenden.

Für unsere Mutter war es eine große Überraschung, daß sie alle Familienmitglieder, bis zu ihren Urenkeln miteinander wiedersehen konnte.

Wir wünschen unserer Mutter, Oma und Uroma auf diesem Wege nochmals alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen.

Die Jubilarin lebt bei ihrem Sohn und Schwiegertochter in Fahrnzhausen.

Anschrift: Elisabeth Spengler, Bruckner Sonnenstr. 19, 85777 Fahrnzhausen.

*

Zum 95. Geburtstag gratulieren wir nachträglich Herrn *Johann Konrad* geb. 3.11.1903.

Anschrift: Johann Konrad Jun., Adlerhofgasse 23, 3021 Pressbaum/Österreich.

*

Nachträglich gratulieren wir Frau *Margarethe Daniels* geb. Müller, geboren am 13.7.1933 in Tschervenka zum 65. Geburtstag.
Cheshire/Hurdsfield (England)

*

Zum 75. Geburtstag am 1.12.1998 gratulieren wir Frau *Maria Lange* geb. Nehlich. Sie ist die Tochter des Zuckerbäckers Adam Nehlich und Frau Katharina geb. Judt. Die Geschwister sind Katharina, meine Frau Maria, Elisabeth Schmid und Willi Nehlich.



Foto: Maria Lange, geb. Nehlich und Schwester Elisabeth.

Anschrift: Hermann Lange, Danzinger Platz 9, 71332 Waiblingen, Telefon: 07151/54392.

*

70. Geburtstags-Jubiläen

Franz Dudowitz, Gründungs- und Vorstandsmitglied vom Heimatausschuß Tschervenka, feierte am 12. Juli 1998

und von *Rudolf Reiner*, ehemaliges Gründungs- und Vorstandmitglied, wurde am 22. August 1998 das Wiegenfest gefeiert.

Von den Jubilaren wurde im größeren Familien- und Freundeskreis in Münchner Spezialitätenrestaurants gefeiert, insgesamt schöne und großzügige Einladungen, an die alle Gäste sich gerne erinnern werden.

Mit unseren verdienstvollen Mitgliedern vom HA Tschervenka wurde vereinbart, daß zugunsten von sonstigen Beiträgen der THZ, also aus „Platzgründen“ auf eine ausführliche Beschreibung der Lebensdaten sowie der Geburtstagsfeiern verzichtet wird.

Vielen Dank für diese großzügige Geste!

Wir Tschervenkaer sind unserem Franz und Rudi für ihren Einsatz und ihre Leistungsbereitschaft in unserer Tschervenkaer Sache sehr dankbar.

Für die Zukunft wünschen wir alles Gute, beste Gesundheit und Wohlbefinden sowie weiterhin ein erfolgreiches Wirken bei unseren selbst gestellten Aufgaben des Tschervenkaer Heimatausschusses.

Karl Beel

Magdalena Egner 90 Jahre

Am 2.11.1998 feierte in Höheischweiler (Rheinland-Pfalz) Frau *Magdalena Egner* geb. Pfister, in guter geistiger und körperlicher Verfassung ihren 90. Geburtstag.

In Tschervenka wohnte Frau Egner mit ihrem Mann Heinrich und ihren zwei Kindern in der Ratzengasse.

Nachdem viele Nachbarn und Freunde sowie der Pfarrer Herr Schapert, Bürgermeister Herr Zimmermann, und Verbandsbürgermeister Herr Grimm ihre Glückwünsche überbracht hatten, trug ihre Tochter Hermine den Lebenslauf der Jubilarin, den die Enkelkinder in Reimform verfaßt hatten, vor.

Da wurde es unserer „Lenka Tant“ schon ein bißchen warm ums Herz. Aber Sie hatte sich auch gleich wieder im Griff. Die Feier, die im Hause der Familie Egner stattfand, war sehr gut vorbereitet, das Essen und die Getränke vom Party-Service im Ort, schmeckten allen Gästen sehr gut.

Die Jubilarin grüßt auf diesem Wege alle Tscherwenkaer.

Johann Karius

Anschrift: Magdalena Egner, Blumenstraße 2, 66989 Höheischweiler.

*

Cäcilie Diener 80 Jahre

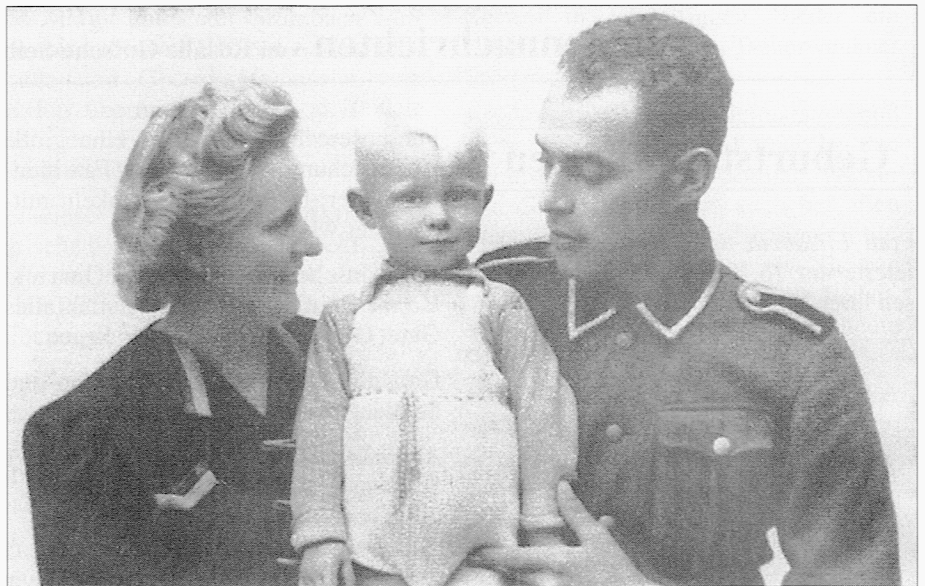
Am 16. 6. 1998 feierte unsere Cilli ihren 80. Geburtstag im Praterrestaurant Neumüller. 25 Personen fanden sich zur Gratulation ein: Verwandte, Freunde und Landsleute. Nebenbei bemerkt bekam sie etwa 30 briefliche und ebensoviele telefonische Glückwünsche, was kein Wunder ist, denn sie denkt an alle Geburtstage, indem sie anruft oder schreibt. Dadurch sind ihr nicht nur viele Adressen, sondern auch die Schicksale unserer Landsleute bekannt. „Wenn wir etwas wissen wollen, fragen wir Dich“, sagt Luise Albrecht.

In Tscherwenka verbrachte Cäcilie ihre Jugendzeit, lernte nähen, wie fast alle Mädchen und machte schöne Handarbeiten. Ihr Vater Daniel Litzenberger war Maschinist an Gegers Getreidemühle. Zu Hause wurde mit Eltern und Geschwistern viel gesungen, sie war auch beim Kirchenchor und spielte gern Theater.

Am 15. 6. 1940 heiratete sie, ein Jahr danach mußte ihr Mann zum Militär. 1941 wurde ihr Sohn Lothar geboren. Im Dezember 1944 ist ihr Mann gefallen.

Auf die Flucht begab sie sich mit ihren Eltern und dem 2 1/2-jährigen Kind mit Haips Traktor. Weiter ging es im Viehwaggon. Es gab Tiefliegerangriffe und vielerlei Schwierigkeiten, bis sie in Chemnitz in einem Lager landeten. Ihre Schwester Kati konnte aber helfen und schickte eine Zuzugsgenehmigung für Wien. So kam die Familie Litzenberger nach Wien. Hier bekam der Vater bald eine Stelle als Schlosser. Seine Firma verschaffte der Familie eine Wohnung.

Cäcilie deckte ihren Lebensunterhalt mit Heimarbeit, die schlecht bezahlt war, aber mit Fleiß und Sparsamkeit konnte sie sich und ihr Kind doch weiterbringen. Lothar war immer ein guter Schüler. Er bekam eine Lehrstelle bei der Firma Julius Meinl, machte neben-



Das in Tscherwenka Oster 1944 aufgenommene Foto zeigt die Jubilarin, Frau Cäcilie Diener mit Sohn Lothar und Ehemann Peter Diener, der am 30. 12. 1944 gefallen ist.

bei die Matura und in weiterer Folge das Welthandelsstudium. Seine Mutter ist sehr stolz auf ihn.

Vor 25 Jahren begann sie gemeinsam mit anderen Tscherwenkaern in einer Arbeitsgruppe die Betreuung von unseren Landsleuten. Zuerst waren es die Treffen in Wien-Oberlaa, und daraus entwickelte sich eine ganz persönliche und herzliche Zuwendung zu einzelnen Menschen. Wir alle sind dankbar für diese Zuwendung und freuen uns auch, wenn wir durch ihre Initiative ein bis zweimal im Jahr ein kleines Treffen haben. Tscherwenkaer aus Wien und Umgebung schätzen die Begegnungen. So hoffen wir, daß wir uns auch weiterhin mit ihr und anderen Landsleuten in Wien treffen können.

Gertrude Krage-Albrecht

Frau Cäcilie Diener schreibt uns:

Da es mir schon schwer fällt, so viel zu schreiben, wünsche ich auf diesem Wege allen Tscherwenkaern Landsleuten in Europa und Übersee gesegnete Weihnachten und ein gutes Jahr 1999!

Ich danke allen, die mir anlässlich meines 80. Geburtstages geschrieben haben und an mich denken.

Anschrift: Cäcilie (Cilli) Diener-Litzenberger, Hörneggasse 20/9, A-1030 Wien, Tel. 01/7138215 und dazu vom Ausland die jeweilige Vorwahlnummer.

*

Adam Weiss 85 Jahre

Unser Tscherwenkaer Landsmann feierte am 20. Juni 1998 im Kreise seiner Familie, in zufriedener Gesundheit, seinen 85. Geburtstag.

Viele Glückwünsche von seiner Frau Käthe, seiner Tochter Erna, Schwiegersohn Jan sowie Enkelhinder Adam und Käthe.

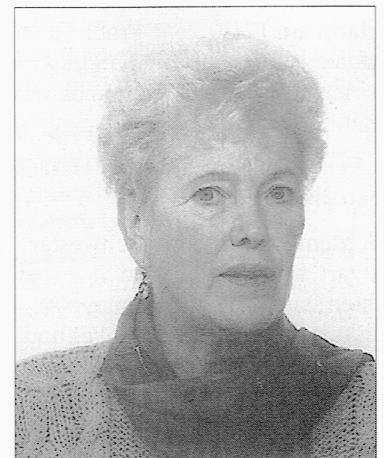
Der Jubilar grüßt auf diesem Wege seine Schwester Käthe Kirst, Bruder Karl Weiss, die Nichten und Neffen in Deutschland, der Neffe Adam Müller mit Familie in Österreich und Schwager Peter Kern mit Familie in Chicago. Außerdem viele Grüße an alle Landsleute, besonders an die vom Jahrgang 1913.

Als Spende lege ich 25 Dollar bei.
Anschrift: Adam und Käthe Weiss, 797 Burton Ave Mansfield Ohio 44906-2609 USA.

*

70. Geburtstag Christine Foret

geb. Kern
Donnerstag, 21. Mai 1998
(Christi Himmelfahrt)



70 Jahre sind vergangen
seit ein Leben angefangen,
das in Tscherwenka begonnen.
Seht nur wie die Zeit verronnen!

Christine ward das Kind genannt,
war als „Tinka“ auch bekannt.
Früh schon muß sie mit auf's Feld,
denn Sonnenblumen bringen Geld.

Paprichkrumbeern, grüne Bohne,
Kukruz, Kerwus und Melone,
die für die Batschka typisch sind,
machen zäh' und stark das Kind.

Schon als junges Mädchen dann,
ging für sie das Grauen an,
Es kam der Krieg, sie mußte flieh'n,
zu Fuß durch halb Europa zieh'n.

In Bayern macht sie Station,
erreicht bald Neckarsteinach schon.
Am Ziel dann endlich angekommen,
wird sie bei Ebert's aufgenommen.

Daß sie mit Sepl, ihrem Mann,
im „Sonntagsfreund“ vereisen kann,
ja, das war keine Seltenheit,
beliebt zu jeder Jahreszeit.

Nicht immer war das Glück ihr hold,
Krankheit hat oft sie überrollt.
Und es kam allen Euch zu Ohren:
Christl ist nochmals geboren!

So haben wir in dieser Stund'
zu feiern wirklich guten Grund.
Laßt uns all' das Glas nun heben:
Ein „hoch“ auf Christl, sie soll leben!

Anschrift: Josef Foret, Otto-Bartning-
Straße 18, 69239 Neckarsteinach, Tel.
0 62 29 / 4 82.

*

Elisabeth Bechtler 90. Geburtstagsjubiläum

Am 9. Oktober feierte meine Tante
Elisabeth Bechtler im Kreise ihrer
Nichten und Neffen in Neckarsteinach
ihren 90. Geburtstag.



Das Festessen fand im Gasthaus „Zum
Adler“ statt, ausgerichtet von der Nichte
Luise Lugert geb. Pfeifer, die sie besonders
betreut, umsorgt und gepflegt.

Tante Elisabeth ist noch in guter körperlicher
und geistiger Verfassung. Jeden
Tag verfolgt sie im Fernsehen mit
großem Interesse die Nachrichten, das
Glücksrad und Volksmusiksendungen.
Sie versäumt keine Übertragung eines
Fußballspiels.

Wenn die Tscherwenkaer Heimat-Zei-
tung eintrifft, dann ist das für sie ein
besonderer Freudentag.

Meine Tante Elisabeth grüßt auf diesem
Wege alle Tscherwenkaer Landsleute
und hier insbesondere ihre Schwester
Käthe in Amerika und wünscht sich,
daß die Tscherwenkaer Heimat-Zeitung
noch recht lange erhalten bleiben möge.

Luise Lugert

Anschrift: Luise Lugert, Hirtweg 79,
69239 Neckarsteinach.

Frau Julia Tragon wurde 90 Jahre alt

Das von der Jubilarin vorgelegte Foto zeigt Frau Tragon im Kreise ihrer großen
Familie mit den 2 Töchtern und 15 Enkelkindern.

Die Jubilarin fühlt sich noch verhältnismäßig gesund, sie wird angeblich aber etwas
von Rheuma geplagt.

Nachträglich herzliche Glückwünsche zum Geburtstag aus München.

Anschrift: Mrs. J. Tragon, 1318-6250 Bathurst St, North York ON M2R 2A4.



Hochzeitsjubiläen

Goldene Hochzeiten

Große Feierlichkeiten im Doppelpack

Am 10. Mai 1998 konnte Christine
Haschek geb. Schmidt mit ihrem lieben
Gatten Willi sowohl ihren 70. Geburts-
tag wie auch ihre „Goldene Hochzeit“
in Pellheim (Stadtteil von Dachau)
feiern wo sie sich kennen und lieben
gelernt haben.

In der Dorfkirche in welcher sie 1948
getraut wurden, fand ein festlicher
Gottesdienst statt, an dem eine große
Anzahl der Dorfbewohner teilnahm.

Die Feierlichkeiten mit etwa 100 gela-
denen Gästen fand in der Dorfwirt-
schaft statt, wo eine 1-Mann Kapelle für
gute Unterhaltung sorgte.

Das Fest wurde von einigen Vereinen,
denen beide seit Jahrzehnten an-
gehören, mit verschiedenen Darbietun-
gen gestaltet, das bei den Gästen allseits
große Zustimmung fand.

Am Nachmittag bei Kaffee und Kuchen
wurde neben Laudatio viele lustige Ge-
dichte und Bayerische Gstanzerl zur
Belustigung der Gäste vorgetragen. Am
Abend wurde warme Speise serviert.

Was allgemein besonders guten Anklang fand war eine Ausstellung im Nebenzimmer von der Tochter sehr geschmackvoll ausgestattet. Neben dem „Original Brautkleid“ war eine Bildergalerie zu bestaunen welche das Jubelpaar vom Jahre 1948 bis in die heutige Zeit begleitet.

Alles in Allem: Es war ein Fest, welches so schnell niemand vergessen wird.

Heinrich Kopp

*

Zur Goldenen Hochzeit gratulieren wir nachträglich Frau Aranka und Herrn Franz Knöbl. Frau Aranka Knöbl geb. Becker wohnte in der 4. Gasse und Herr Knöbl kommt aus Futok. Sie feierten am 26. 6. 1998 im Erbach-Stüble in Magstadt mit ihren Kindern und Enkelkindern.

Das Jubelpaar grüßt auf diesem Wege alle Tschervenkaer und Futoker Landsleute.

Anschrift: A. u. F. Knöbl, Buchenstraße 14, 71106 Magstadt.

*

Am 15. Mai 1998 hatte das Ehepaar Karl und Barbara Weber, geb. Münch, ihr goldenes Hochzeitsfest.

Da Karl Weber an den Rollstuhl gefesselt ist, wurde die Jubiläumsfeier im engsten Familienkreis im Heim der Eheleute begangen.

Das Ehepaar grüßt auf diesem Weg alle Landsleute und Freunde.

Karl Weber

Anschrift:

Karl und Barbara Weber,
An der Schneidmühle 14,
64646 Heppenheim.



Unsere Toten

Jedes Jahr, auch heuer im April, feierten wir in Kanada die Geburtstage mit meiner Schwiegermutter. Im Juli 1998 wurden wir dann überraschend vom Tod von Frau *Katharina Krieger* am 1.7. verständigt. Zur Beerdigung flogen wir selbstverständlich nach Kanada. Leider erhielten wir außerdem die Hiobsbotschaft, daß Adalbert's Bruder Edmund inzwischen schwer an einer bösartigen Bauchspeicheldrüsensache erkrankt war.

Nur sechs Wochen nach dem Tod seiner Mutter Katharina verstarb *Edmund Krieger* im Alter von 62 Jahren. Wir gaben ihm ebenfalls das letzte Geleit in Kanada.

Viele Tschervenkaer Landsleute begleiteten die beiden Toten auf ihrem letzten Weg.

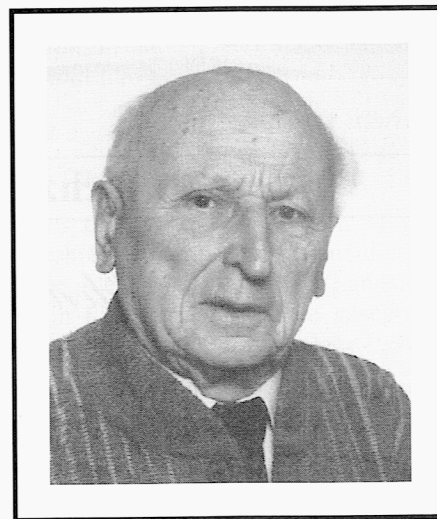
Anschrift: Adalbert und Adelheid Krieger, Am Winterstein 4, 61352 Bad Homburg.

*

Philipp Geist †

Unser Tschervenkaer Landsmann stammte aus einer Tschervenkaer Maurer-Familie und war in seiner neuen Heimat als anerkannter Bauhandwerker erfolgreich tätig.

Der Verstorbene hing sehr an seiner früheren Tschervenkaer Heimat und leistete viele freiwillige Arbeitsstunden beim Aufbau vom Haus der Donauschwaben in Frankenthal.



* 31. 12. 1910 † 17. 9. 1998

Seine Ehefrau Elise, geb. Morgrandner aus Franzfeld verlor ihren Mann nach 54 Ehejahren.

Die Beerdigung erfolgte unter großer Anteilnahme von Familienmitgliedern, Freunden und Landsleuten am 21. 9. am Frankenthaler Friedhof.

In stiller Trauer: Elise Geist, Hans Geist mit Familie, Herbert und Gisela Geist, Ewald Geist mit Familie und alle Anverwandten.

Anschrift: Elise Geist, Ludwigshafener Straße 14a, 67227 Frankenthal, Tel. 06233/62241.

*

Wir trauern um *Albert Weiß* geb. 19.10.1932, der durch einen tragischen Unfall am 25. 6. 1998 ums Leben kam.

Wilma Weiß, Marlitt Fisch mit Familie, Mathilde Grill mit Familie.

*

Frau *Magdalena Oster* geb. Jung verstarb am 14. 7. 1998 im Alter von 92 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit zu Hause im Kreise ihrer Familie.

Bestattet wurde Magdalena Oster auf dem Waldfriedhof München-Solln an der Seite ihres Gatten, Andreas Oster, der bereits am 28. 1. 1968 verstarb.

Es trauern um sie ihre Tochter Elisabeth und Schwiegersohn Heinrich Göttche, Enkelin Elisabeth mit Ehemann Otto Rotheimer und Urenkel Andreas.

Anschrift: Elisabeth Rotheimer, Kurzbauerstr. 4, 81479 München.

*



Elisabeth Lamnek

* 2. 1. 1913 † 26. 10. 1998

Frau *Elisabeth Lamnek*, geb. Noll, verstarb am 26. Oktober 1998 im Alter von 85 Jahren in Ihrer Wohnung in München-Solln. Die letzten Stunden, in denen sie sehr mit dem Tode rang, wurde sie von ihren Kindern begleitet. Dem Tod vorausgegangen waren zweieinhalb Jahre der Pflegebedürftigkeit, die sie als für sich sehr belastend empfunden, die Pflege aber doch dankbar in Anspruch genommen hatte. Bis zum Schluss war sie geistig voll auf der Höhe und hat ihre körperlichen Gebrechen geduldig ertragen.

Die Beerdigung fand am 28.10.1998 auf dem Sollner Waldfriedhof im Beisein Ihrer fünf Kinder, den Schwiegersöhnen und -töchtern, den Enkelkindern und dem Urenkel statt. Daneben kamen viele Menschen, die Frau Lamnek einen Teil ihres Lebensweges begleitet hatten: Verwandte und Freunde, Nachbarn und ehemalige Kunden, aber auch Landsleute, die ihre und die Verbundenheit der Verstorbenen mit der Tschervenkaer Heimat dokumentierten. Hierauf und auf das Schicksal der Flüchtlinge und Vertriebenen hat auch der Pfarrer in seiner Predigt verwiesen und das besonders ausgeprägte Pflichtbewusstsein und den schier unendlichen Arbeitseinsatz von Frau Lamnek betont. Allein auf sich gestellt bewerkstelligte sie mit vier Kindern die Flucht und baute nach Rückkehr ihres Mannes aus dem Krieg mit ihm zusammen eine neue Existenz auf. Den mittlerweile 5 Kindern wurden damit gute Startchancen geboten. Die den Kindern zuteilgewordene Fürsorge haben sie gerade während der langen Krankheitsphase ihrer Mutter durch Pflege und Zuwendung zurückzugeben versucht.

Bestattet wurde Frau Lamnek in dem Familiengrab an der Seite ihrer Mutter und ihres 1985 verstorbenen Mannes.

Trotz des relativ kurzfristigen Beerdigungstermins hatte sich eine stattliche Trauergemeinde versammelt, die von der Toten Abschied nahm.

Anschrift der Tochter: Elisabeth Eigemann, Olivierstr. 2 in 81447 München.

*

Am 18.8.1998 ist Herr *Philipp Loser* plötzlich und unerwartet gestorben.

Er war am 4. 2. 1933 geboren und der jüngste Sohn vom Schuhmachermeister Loser in der oberen fünften Gasse. Er wurde in aller Stille von seiner Familie in Rosenheim beigesetzt.

Anschrift: Familie Loser, Eberbergsstraße, Rosenheim.

*

Wir trauern um *Josef Rassweiler*, der am 20. September 1998 im Alter von 88 Jahren im fernen Kanada gestorben ist. Der Verstorbene wurde an der Seite seines älteren Sohnes in Toronto beigesetzt.

Sohn Josef ist, für uns alle unbegreiflich, im 57. Lebensjahr seinem Vater vorausgegangen; er starb am 11. Februar 1995.

Unser tiefempfundenes Mitgefühl gehört den Angehörigen, die in diesen Tagen ein schweres Leid zu tragen haben.



Josef Rassweiler

* 8. 1. 1910 † 20. 9. 1998

Josef Rassweiler wurde am 8. Januar 1910 in Tschervenka geboren. Nach der Schule erlernte er das Spenglerhandwerk. Als anerkannter Fachmann gründete er dann 1937 seine eigene Werkstätte in der Hauptgasse in Tschervenka. Am 31. März 1938 heiratete Josef Rassweiler seine Manzi, geb. Reiner. Aus der harmonischen Ehe stammen die Söhne Josef und Rudolf. Alles deutete auf eine hoffnungsvolle

Zukunft, bis die allseits bekannten Kriegereignisse allen Planungen ein jähes Ende bereiteten. Die Umstände im Nachkriegsdeutschland veranlaßten die Familie nach Kanada auszuwandern. Durch gemeinsamen Fleiß gelang es auch hier schon bald, ein neues Zuhause in relativem Wohlstand aufzubauen. Wobei Josef Rassweiler auch in der Wahlheimat stets der fürsorgliche Berater und Mittelpunkt der Seinen gewesen ist.

In dankbarer Erinnerung
Rudi Reiner

*

Am 20. 8. 1998 ist Herr *Karl Benner* still entschlafen. Er war am 10. 4. 1913 in Surtschin geboren und kam als Lehrling zur Familie Staudt in der Oberen Hauptgasse wo er das Bildweberhandwerk erlernte.

Er war verheiratet mit Katharina geb. Loser, die älteste der Loser-Geschwister. Er wurde am Montag, den 24.8. in Rosenheim neben seiner Frau Katharina beigesetzt.

Anschrift: Familie Benner, Lisztstr. 3, 83024 Rosenheim

*

Frau *Katharina Seibert* geb. Noll, geb. am 16. 8. 1903 in Tschervenka, verstarb am 10. 11. 1998 in Herrenberg. Frau Seibert wurde liebevoll von ihren Töchtern Käthe und Christl mit den Ehegatten zu Hause betreut.

Sie wurde an der Seite ihres verstorbenen Gatten Ambrosius Seibert, ehemaligem Müller in der oberen Mühle, am 13.11.1998 unter großer Anteilnahme der Familienangehörigen und der Tschervenkaer Landsleute aus Herrenberg beigesetzt.

Es trauern um sie die Töchter Käthe mit Gatten Anton sowie Christl mit Gatten Vinzens und den Enkeltöchtern mit den Familien.

Anschrift: Käthe Fitzl, Tannenstr. 23, 71083 Herrenberg.

*

Wir trauern außerdem um:

Frau *Christine Judt* geb. Schütz, verstorben am 15. 12. 1997 in Maspeth, Queens/USA.

Frau *Paula Micic* geb. Reitenbach, verstorben am 17. 6. 1998 in Ludwigs-hafen.

Herr *Hans Krieger* aus Siwatz verstarb im Juli 1998 (Beerdigung 28.7.1998 in München, Waldfriedhof Alter Teil).

Herr *Ludwig Weber*, Maurer, geb. am 6. 5. 1923, verstarb nach langer, schwerer Krankheit am 20. 9. 1998 in München.

Beerdigung am 24. 9. 1998, Alter Teil vom Waldfriedhof.

Herr *Hans Welker* verstarb bereits am 10. 8. 1997 in Schiersheim.

Herr *Michael Strunk*, geb. 6. 4. 1911, ist am 6. 7. 1998 verstorben.

Er lebte bis zu seinem Umzug ins Altersheim im Jahre 1992 in der Margaredstr. 40 in 70186 Stuttgart.

Es trauern um ihn Wolfgang und Waltraud Strunk mit Birgit und Rainer.

*

Magdalena Reiner †

geb. Hinkl



* 15. 5. 1912 † 17. 9. 1998

Nach kurzer Krankheit verstarb unsere Mutter am 17. 9. 1998 in München im Alter von 86 Jahren.

Die Erdbestattung fand am 23. 9. 1998 im Perlacher Friedhof statt.

Um die Verstorbene trauern ihre: Tochter – Christine Hauber mit Ehemann Bartl und ihren Kindern Claudia, Stefan und Frau Sabine mit Töchtern Regina.

Tochter – Magdalena Bischof mit Ehemann Christian und ihren Söhnen Christian und Ralf.

Schwester – Christine Welker mit Familie, in Jamestown Amerika.

Schwester – Margarethe Lefebre mit Familie, in Berlin.

Unsere Mutter wurde am 15. 4. 1919 als drittes Kind des Ehepaares Hinkl, Daniel und Margarethe in Tschervenka geboren. Sie heiratete 1935 unseren Vater, Philipp Reiner, der auch in Tschervenka am 18. 8. 1908 geboren wurde.

Sie lebten – über 50 Jahre – bis zu seinem Tod am 13. 3. 1986 zusammen.

Wir, die beiden Töchter, wurden 1936 und 1938 in Tschervenka geboren.

Nach der Vertreibung aus der alten Heimat fanden unsere Mutter und wir zunächst eine Zuflucht in einem Bauernhof im Landkreis Freising in Bayern.

Nach der Rückkehr unseres Vaters aus amerikanischer Gefangenschaft zogen wir nach München.

Seit 1957 – bis zum Umzug ins Altersheim im Juni 1998 – lebte unsere Mutter im vierten Geschoss eines Wohnhauses.

Unsere Mutter konnte sich lange, weitgehend selbst versorgen. Sie war eine eifrige Leserin der Tschervenkaer Heimat-Zeitung. Zudem hat Sie gerne und oft an den Bratwurstessen und den sonstigen Veranstaltungen der Tschervenkaer teilgenommen.

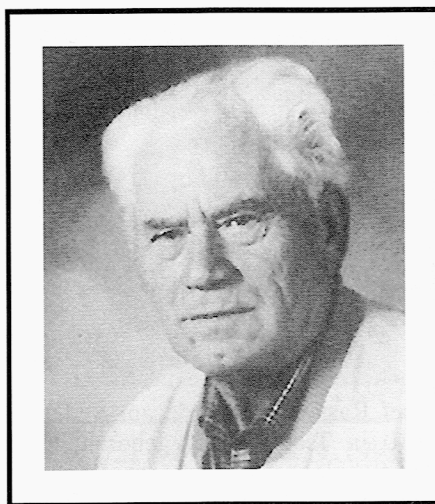
Nach dem Umzug in das Altersheim – wegen zunehmenden Gehbehinderungen und weiteren Beschwerden – war die weitere Teilnahme an den angebotenen Veranstaltungen nur noch bedingt möglich.

In Ihrem Namen bedanken wir uns für den Einsatz und die Bemühungen der ehrenamtlichen Mitgliedern und Helfern des Tschervenkaer Heimatausschusses für die Vorbereitung und Ausrichtung der Veranstaltungen und insbesondere für die Erstellung und Herausgabe der Tschervenkaer Heimat-Zeitung.

Christine Hauber und Magdalena Bischof, München im Dezember 1998.

*

Jakob Nothdurft †



* 15. 5. 1912 † 17. 9. 1998

Seinen 80. Geburtstag konnte unser Tschervenkaer Landsmann noch bei guter Gesundheit im größeren Familien- und Freundeskreise heuer im April feiern.

Nach dem Tode von seiner Ehefrau Margarete im September 1997 hat sich der Lebensrhythmus des Verstorbenen verändert obwohl er, wie er mir erzählte, innerhalb seiner großen Familie – zwei Söhne und eine Tochter mit Angehörigen – gut versorgt und betreut wurde.

Beerdigt wurde der Verstorbene am Friedhof in Wilfing, Kreis Erding bei München.

Um unseren verstorbenen Landsmann trauern seine beiden Söhne und die Tochter mit Ehegatten und fünf Enkelkindern, die Schwester Christine Lamnek mit Familie sowie sonstige Verwandte, Landsleute und Freunde.

Karl Beel

*

Leider erhalten wir in Verbindung mit Beerdigungen sehr oft nur ganz dürftige Angaben, so daß wir nicht in der Lage sind, die damit im Zusammenhang auftauchenden Fragen zu beantworten.

Wir bitten daher auf diesem Wege nochmals im Interesse unserer Leser um ergänzende Informationen.

Wir werden unseren Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren, den Hinterbliebenen sprechen wir unser aufrichtiges Beileid aus.

Mögen sie alle in Frieden ruhen.

Ihr Heimatausschuß Tschervenka in München

i. A. Rosalie Gutsche-Seibert
Sperlstr. 22, 81476 München,
Tel. 0 89 / 7 55 84 61

ALTWERDEN

Hermann Hesse

*All der Tand, den Jugend schätzt,
Auch von mir ward er verehrt,
Locken, Schlipse, Helm und Schwert,
Und die Weiblein nicht zuletzt.*

*Aber nun erst seh ich klar,
Da für mich, den alten Knaben,
Nichts von allem mehr zu haben,
Aber nun erst seh ich klar,
Wie dies Streben weise war.*

*Zwar vergehen Band und Locken
Und der ganze Zauber bald;
Aber was ich sonst gewonnen,
Weisheit, Tugend, warme Socken,
Ach, auch das ist bald zerronnen,
Und auf Erden wird es kalt.*

*Herrlich ist für alte Leute
Ofen und Burgunder rot
Und zuletzt ein sanfter Tod –
Aber später, noch nicht heute.*

Die Tschervenkaer Mundart

22. Fortsetzung

Tujan m (serb.) = Geschäftsmann, Krämer
 Tutjandl m (serb.) = Krämerladen
 tutschle = tuscheln, flüstern
 Tuwak m = Tabak
 Tuwaksdus w = Tabakdose
 Tuwaksraz m = (serbischer Tabak-
 schwärzer)

U
 udje (ung. ugye) = gell, nicht wahr
 udjebar (ung. ugye bár) = nicht wahr
 Udl w = Schlampe
 udriga! (serb.) = hau ihn!
 uff = auf, offen
 uffalle = auffallen
 uffbichle = aufbügeln
 uffgawle = aufgabeln
 uffgewe = aufgeben
 uffhalle = aufhalten
 uffhan = aufhaben, offenhaben
 uffheere = aufhören
 uffhewe = aufheben
 uffine = auffinden
 ufflaafe = auflaufen (Fuß, Rind)
 Ufflaaf m = Auflauf
 ufflee = auflegen
 uffleese = auflösen
 ufflenze = aneifern, aufwiegeln
 ufflosse = auflassen
 uffkumme = aufkommen
 ufflei = auffliegen
 uffm = auf dem
 uffmache = aufmachen
 uffnanr = aufeinander
 uffne = offnen, auf ihn
 uffnemme = aufnehmen
 uffphudle = plaustern
 uffphudre = aufplustern
 uffphurre = aufbrausen
 uffpicke = aufpicken, auflesen
 uffpicke = aufkleben
 uffquäckle = aufziehen, sorgfältig
 uffre = auf ihr
 uffrecht = aufrecht
 uffreehre = aufrühren
 uffrichtich = aufrichtig
 uffrudle = aufrühren, aufschütteln,
 aufrütteln
 uffsaa = aufsagen
 uffschiewe = aufschieben
 uffsin = aufsein
 uffstachle = aufhetzen
 uffsteie = aufstehn
 uffstifte = anstiften
 uffstumpe = (Sack aufstoßen, damit
 mehr hineingeht)
 uffwene = aufwenden
 uffzaichle = aufzeichnen
 Ufffunzu w = Ziehharmonika
 ugralni (ung. ugrálni) = tanzen, hüpfen
 Ujschag w (ung. ujság) = Zeitung, Neuigkeit
 Ulakr m = Taschenfeitel, Töpel
 ulakrich = nachlässig
 umänre = umändern
 umesunscht = umsonst
 Umork w (ung. uborka) = Gurke
 un = und
 une, unrscht, am unrschte = unten
 uneens = uneins
 unenaus = hinunter

unehi = untenhin
 unerheert = unerhört, (unglaublich)
 unewe = uneben
 unfleetich = grob, ungebildet
 ungattich = unartig, ungezogen
 unghowlt = unhöflich
 Unglücksaik s = Unglücksei, (kleines
 Hühnerrei)
 Ungr m = Ungar
 Ungrgatjasch m = (Ungar nur mit
 Unterhose bekleidet)
 ungrisch = ungarisch
 ungsteert = ungestört
 Unikum s (lat.) = Universalmensch,
 Sonderling
 Unkeschte (Mehrzahlwort) = Unkosten
 Unmus m = Unsinn
 unneetich = unnötig
 Unnome m = Spitzname, Spottname
 unr = unter, untern
 unrdes = unterdes
 unrdesn = unterm
 Unrderfler m = (Bewohner des Unterdorfes)
 Unrdorf s = Unterdorf
 Unrechtsgorgl w = Luftröhre
 unrm = unter dem, unterm
 unrnar = untereinander
 unrne = unter ihnen, unter denen
 Unricht m = Konfirmandenlehre
 unrs = unter das, untern
 unrsaa = untersagen
 Unrkohrab w = Erdkohlrübe
 Unrsatzl o. Unrsatzliche s = Blumen-
 unterm
 Unrscht m = Unterster, (dümmster Schüler)
 unrscht = unterster, unterste
 unrschlaa = unterschlagen
 unrschluppe = untertauchen
 unrsetzt = gedungen
 unrsitze = unterstützen
 Unrsitzung w = Unterstützung
 unrschitzich = unmäßig
 unrsr = unser, unsere
 Untätche s = Untadel
 Urkukandl w = Urahne
 Urmottr w = Urgroßmutter
 Urschl w = Ursula, (närrisches Weib)
 Urteil s = Urteil
 urtele = urteilen
 Uwing w = Durcheinander
 uze = foppen, hänseln, sticheln

V
 v' oder v = zer, vor, ver, er (Vorsilben, z. B.
 vlor = verloren, vsoff = eroffen, ertrunken)
 v'abraiche = verabreichen
 Valtin m = Valentin
 v'ännrlich = veränderlich
 v'ärjre = verärgern
 v'ärjert = verärgert
 Vatrr m = Großvater
 v'awre = verwundern, sich
 v'baaze = abhetzen, übermüden, scheu
 machen, ängstigen
 v'breche = zerbrechen
 v'derre = verdorren
 v'dore = beschäftigen, sich
 v'deffnteere = verteidigen, sich
 v'dorschte = verdursten
 v'drullt = verdreht (blau)

vedrscht = vorderst
 v'eefache = vereinfachen
 Veegl (Mehrz.) = Vogel
 v'eeniche = vereinigen
 v'erre = verirren
 Verscht m = Vers
 Vertl s = Feld-, Wein- oder Weizenmaß
 vertl = viertel
 v'feehre = verführen
 v'gangnich = vergangene
 v'gatre = zurechtweisen, kreuzen (Tiere)
 v'gattrt = gekreuzt (Tiere, Pflanzen)
 V'gattrung w = Zurechtweisung
 V'gattrung blose = strafen
 v'gelschtre = ängstigen
 v'gelschtrt = verängstigt
 v'hele = verheilen
 v'heere = verheeren
 v'hinre = verhindern
 v'hunakle = kaputtmachen
 Vielfroß m = Vielfraß
 v'handle = eintauschen
 v'hohnepipple = verhöhnen
 v'hoppasse = verfehlen
 vielgeschwei = geschweige denn
 Vierteile s = (vierter Querbalken an der
 Hohen Brücke)
 Viertgäßler m = (Bewohner der
 Viertengasse)
 v'jaa = vertreiben, verjagen
 v'jinge = verjüngen
 V'kaaf m = Verkauf
 v'kaafe = verkaufen
 v'klaa = verklagen
 v'klede = verkleiden
 v'klenre = verkleinern
 v'knipple = verknoten
 v'kerze = verkürzen
 V'kerzung w = Verkürzung
 v'krawle = totlachen
 v'krumple = zerknitern, verknautschen
 v'kumme = verkommen
 v'laafe = verlaufen
 v'laigle = verleugnen
 v'leche = leck werden
 v'lecht = leck, durstig
 v'leere = verlieren
 v'leppre = unnütz vertun
 v'lewe = verleben
 v'litzeteere = versteigern
 V'loß m = Verlaß
 v'losse = verlassen
 v'luschteere = belustigen, unterhalten
 v'mache = zukommen lassen, vermachen
 v'maledeit = verdammt
 v'mansche = zerquetschen
 V'mee s = Vermögen, Besitz
 v'meeglich = vermögend
 v'meegnd = vermögend, wohlhabend
 v'meene = verwundern
 v'megeie (ung.) = verhaun, verdreschen
 v'mimple un v'mample = vertuschen, ver-
 schleiern
 v'narrt = versessen
 vore = vorn, vorne
 vorich = vorig
 vorgeschtr = vorgestern
 vorhan = vorhaben
 voriw = vorüber
 Vorlaaf m = (Vorlauf beim Schnapsbrennen)
 vorm = vor dem, vor ihm
 Vorspann m = (Pflichtfahrt für die
 Gemeinde bei Feuer u. a.)
 vorstelle = konfirmieren
 Vorstellung w = Theateraufführung
 Vortl s = Geschick, Kniff
 Vorwurf m = Vorwurf

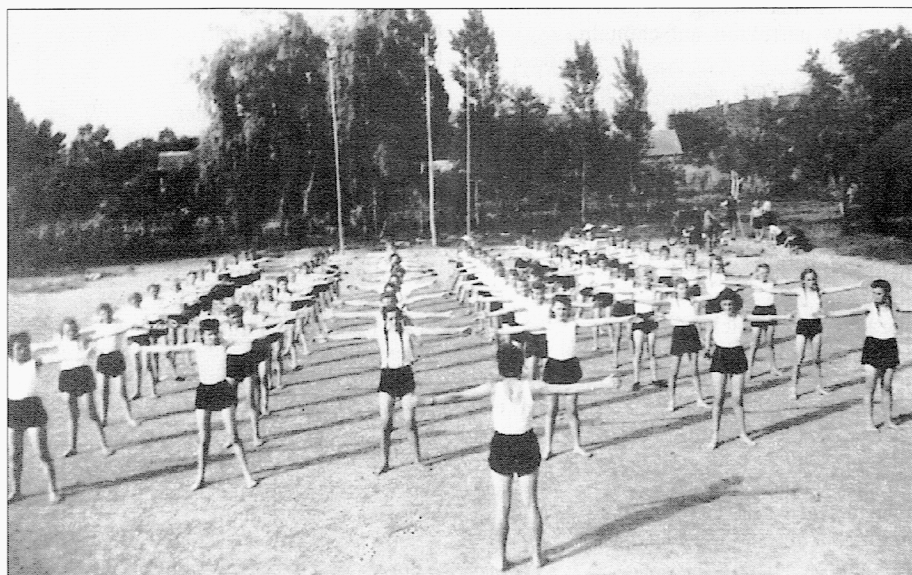
Vorzaiche m = Vorzeichen
 Vorrot m = Vorrat
 v'picht = versessen
 v'reene = verregnen
 V'rein m = Verein
 v'rennt = verrannt
 v'piche = versessen sein
 Vronche, Vroni w = Veronika
 V'rot m = Verrat
 v'rote = verraten
 V'satz m = Pfand
 v'saufe = ertrinken, vertrinken
 v'schaiche = verscheuchen
 v'schermetzle = verkratzen, zerschinden
 v'schentre = verschönern
 v'schlappre = verschütten (Flüssigkeit)
 v'schmetze = abküssen
 v'schnudle = bekleckern
 v'schrecke = erschrecken
 v'sehne = versöhnen
 v'sihn = ansehen
 v'stänich = verständig
 v'stäniche = verständigen
 V'stänichung w = Verständigung
 v'stan = verstanden
 v'staie = versteigern
 v'setze = verpflanzen, verpfänden
 v'stawrt = erschrocken
 v'stawre = erschrecken, ängstigen
 v'steckle = verstecken
 V'steckliches s = Versteckspiel
 v'steere = verwirren
 v'steert = verwirrt, verängstigt
 v'stoppe = verstopfen
 v'trickle = vertrocknen
 v'traa = vertragen
 v'tattert = erschrocken, ängstlich
 v'tattre = erschrecken, sich, ängstigen
 v'teppscht = entstellt, (unmöglich gekleidet)
 v'totscheie = Wein verkaufen, vertun
 v'tuckle = vertuschen, verheimlichen
 vum = vom, von ihm
 vunm = von ihm
 vun = von
 vun n' o. vun ne = von ihnen
 vun r' o. vun re = von ihr
 v'wäse = verwaisen
 v'welche = verwelken
 v'werre = verwirren
 v'wertt = verworren
 v'wiche = unlängst, vorige Woche
 v'winne = verwinden
 v'wische = verwischen, erwischen
 v'zwacke = verzweigen
 v'zwazre = verzagen, (vor Ungeduld vergehen)
 v'zaa = verzagen
 v'zinse = vermieten
 v'zo = verzogen
 v'zowle = zerrauen, zerzausen
 v'zowl't = zerzaust

W
 Waa m (Mehrz. Wää) = Wagen
 Waazfehl m = (wenn Betrunkener seinen Hut im Genick sitzen hat)
 Waagschmeer w = Wagenschmiere
 Waagschmeermachr m = Wagenschmiere-erzeuger
 Wachs m = Baumharz
 Wacke m = Granitschotter
 wackrich = wach
 wadle = wedeln
 Wäglche s = Handwagen, Wägelchen
 waich = weich
 waiche = weichen

Waljer m = Geschwulst
 waljre = walken, walzen
 Wallach m = (kastrierter Hengst)
 Walle (Mehrzahlwort) = Wellen
 Wampe m = Kuhmagen
 wann = wenn, wann
 wann a = wenn auch
 wanre = wandern, Wohnung wechseln
 War w = Ware
 Wareschler (ung. városi = Städter) = (Bewohner der Warosch, Dorfteil)
 Warosch (ung. város = Stadt) = Dorfteil
 warte = warten
 Wärschtje s = Würstchen
 Wärwl m = Haarwirbel
 wärze = würzen
 Waschar m (ung. vásár = Markt) = Jahrmarkt, Unordnung
 Wäsekind s (Mehrz. Wäsekin) = Waisenkind
 Wasemeischr. m = Abdecker
 Wäsevattr m = Ortswaisenvater, (Gemeindefürsorger für verwaiste Kinder)
 wasfor = was für
 wasforche = was für welche
 wasforchi = was für eine
 wasforches = was für eines
 wasforchr = was für einer
 Wasm m = Rasen, Gras
 wasn = was denn
 Wassrdell w = (Flurname)
 Wassrmilon w = Wassermelone
 wateie (serb. vatra = Feuer) = heizen
 wäwäschle = plappern
 Watschl w = Kieselstein
 Wawi w = Walburga
 wawle = wabbeln
 Wed s = Viehweide
 wede = weiden
 we = wegen
 wedr = wider, an, dran (wedr de Wand, d'wedr = dagegen, dawider)
 wem = wegen dem
 weescht o. wescht = weißt
 wegr = wegen
 wegr'm = wegen ihm
 Wegsteier m = Gehrichtung
 Wei m = Wein
 Weidling w = Schüssel
 weise = zeigen
 weißle = weißen
 weitläftich = weitläufig

welch = welk
 welche = welken
 wel = welches
 weli = welche
 wele = welchen
 welm = welchem
 welr = welcher
 Weljrholz s = Nudelwalker
 weljre = walken, rollen
 welle oder wolle = wollen
 we'm = wegen dem
 we're = wegen ihr
 we'ne = wegen ihnen
 wene = wen
 wenich, wenichr, am wenische = wenig
 wenichschtns o. wenschns = wenigstens
 wenne = wenden, umdrehen
 wer = werde
 werd = wird
 wedr = wird er
 werde = wird sie
 weremr = werden wir
 werengle o. derengle = schlagen
 werese = werden sie
 werfe = ferkeln
 Werfl m = Würfel
 werfle = würfeln
 werklieh = wirklich
 Werm (Mehrz. von Wurm) = Würmer
 Wermche s = Würmchen, (kleines Kind)
 wern = werdet
 wernr = werdet ihr
 were = werden
 werkle = werken
 werr = wirr
 werscht = wirst
 werscht de = wirst du
 Wert m = Gastwirt
 Wertschaft w = Wirtschaft
 wertschafte = wirtschaften
 Wertshaus = Wirtshaus
 Werwl m = Zwirbel, Wirbel
 werwle = zwirbeln wirbeln
 Werzliche s = Würzelchen
 Wese s = Wesen, Unwesen
 weiß (er weiß) = weiß (er weiß)
 wescht (du) = weißt (du)
 weswe = weswegen
 Weweche s = Weh
 wewe = weben
 Wewr m = Weber

Fortsetzung folgt



*Mädchen-Turnstunde im Garten vom Volksheim 1943/44.
 Foto: Lissi Dullinger, Aindorfer Straße 170b, 80689 München.*

Spenden für die Tscherwenkaer Heimat-Zeitung (THZ)

vom 15. 6. 1998 bis 1. 12. 1998

Albrecht Daniel u. Marianne, Kunreuthstr. 53/III, 81249 München, DM 20,-; **Albrecht Wilma**, Wormser Str. 14, 76185 Karlsruhe, DM 50,-; **Arnold Elisabeth u. Josef**, Ludlstr. 8, 85232 Bergkirchen, DM 30,-; **Arth Johann**, Jahnstr. 10, 67434 Neustadt/Weinstr., DM 20,-;

Balg Philipp, Martin-Luther-Str. 12, 78554 Aldingen, DM 20,-; **Bayer Jacob u. Margarethe**, 908 Linden Circle East, Mansfield Ohio 44906-2965 USA, US \$ 25,-; **Batscha Peter**, Schleifweg 17, 91093 Heßdorf, DM 20,-; **Becker Hilde**, Johann-Strauß-Str. 35, 72474 Winterlingen, DM 20,-; **Becker Elisabeth**, Schönstr. 48e, 81543 München, DM 20,-; **Becker Aranka**, Pistoriusstr. 19, 74564 Crailsheim, DM 20,-; **Behrend Käthe u. Günter**, Schulerstr. 29a, 75180 Pforzheim, DM 20,-; **Bischof Peter u. Erna**, Schulerstr. 29, 75180 Pforzheim-Bü., DM 20,-; **Bischof Magdalena u. Christian**, Rohrauerstr. 41, 81477 München, DM 100,-; **Blasius Veronika**, Hans-Thoma-Str. 9, 76661 Philippsburg, DM 50,-; **Bloch Georg**, Ballaufstr. 10, 85757 Karlsfeld, DM 30,-; **Bock Emil u. Anna**, Richener Str. 14, 75031 Eppingen, DM 30,-; **Bohr Margarethe**, Oggersheimer Str. 69, 67112 Mutterstadt, DM 30,-; **Branz Käthe u. Johann**, Veldensteinstr. 1, 81249 München, DM 20,-; **Brenner Karl**, Liststr. 3, 83024 Rosenheim-Erl., (für Foto veröffentlichen DM 40,-); **Bretter Karl**, Silcherweg 4, 89198 Westerstetten, DM 40,-; **Brückner Philipp**, Sonnenstr. 19, 85777 Fahrrenzhausen, DM 30,-; **Brühl Anna u. Gerhard**, Bohnstedtstr. 1, 99867 Gotha, DM 15,-; **Brunner Katharina**, Alpenveilchenstr. 14, 80689 München, DM 30,-; **Burger Barbara**, Adresse unvollständig, Aßling, DM 20,-;

Cmagorac Nenad, Neue Bahnhofstr. 23, 76356 Weingarten/Baden, DM 20,-; **Csete Käthe**, Angerhofstr. 11, 82110 Germering, DM 20,-;

Dautermann Daniel, Brentanostr. 2, 71083 Herrenberg, DM 50,-; **Dautermann Willi**, Dachsweg 1, 70771 Leinfelden, DM 20,-; **Dech Heinrich**, Wilchwitzer Weg 15, 4600 Altenburg, DM 30,-; **Dech Philipp u. Anna**, Bullachstr. 19, 85232 Bergkirchen, DM 20,-; **Dech Heinrich**, 95 Dresden D.R., Mansfield/Ohio 44905 USA, US \$ 50,-; **Dech Josef**, Salinenstraße 40, 74912 Kirchardt, DM 20,-; **Diener Michael**, Pfaffenhalde 37, 73230 Kirchheim Teck, DM 50,-; **Diener Christian**, Brewster Hill Rd. 550, Brewster N.Y 10509 USA, US \$ 50,-; **Diener Anna**, Werrenstr. 11, 71540 Mutterstadt, DM 20,-; **Diener Norbert**, Reichenbucher Str. 1, 74862 Binau, DM 50,-; **Dr. Alfred Petter**, Philipp-Reis-Str.

21, 81479 München, DM 20,-; **Dr. Ernst Jung**, Rolleweg 30, 64711 Erbach, DM 20,-; **Dr. Karl u. Ann Marie Welker**, Schweizer Str. 59, 60594 Frankfurt, DM 25,-; **Düster Katharina**, Leharweg 11, 82538 Geretsried, DM 50,-; **Dullinger Josef u. E.**, Aindorferstr. 130b, 80689 München, DM 40,-;

Egner Heinrich u. Magdalena, Blumenstr. 2, 66989 Höheischweiler, DM 20,-; **Egner Christian u. Emmi**, Friedrich-Ebert-Str. 12, 64401 Groß-Bieberau, DM 50,-; **Emich Magdalena u. Friedrich**, Ottendorfer Str. 26, 37639 Bevern, DM 20,-; **Emich Paul u. Luise**, Stuttgarter Str. 49, 90449 Nürnberg, DM 20,-;

Falk Elisabeth, Eichendorffstr. 28, 93073 Neutraubling, DM 30,-; **Feber Paul**, Kriegelsteinerstr. 16, 81476 München, DM 50,-; **Fehrenz Daniel u. Erika**, Gartenstr. 31, 89231 Neu-Ulm, DM 25,-; **Fiedler Hedwig u. Franz**, Mozartstr. 2, 74363 Güglingen, DM 20,-; **Filippi Hermine**, P.O. Box 1433, New Milford CT 06776 USA, DM 50,-; **Flach Elisabeth**, Hambacher Str. 24, 76187 Karlsruhe, DM 20,-; **Foret Christine u. Josef**, Otto-Bartning Str. 18, 69239 Neckarsteinach, (für 2 Fotos veröff. je DM 40,-); **Fuchs Hans u. Magdalena**, Hauptstr. 15, 76889 Barbelroth, DM 20,-;

Gerber Jakob u. Susanne, Am Kahlberg 2, 91093 Heßdorf, DM 30,-; **Geist Philipp u. Ellis**, Ludwigshafener Str. 14a, 67227 Frankenthal, DM 30,-; **Gerhardt Daniel**, Winterstr. 18, 85757 Karlsfeld, DM 50,-; **Glock Konrad u. Maria**, 62-31 61st Street, Ridgewood N.Y. 11385 USA, US \$ 25,-; **Göttche Heinrich**, Kurzbauerstr. 4, 81479 München, DM 20,-; **Göttl Philipp**, Alte Poststr. 49, 94036 Passau, DM 30,-; **Götz Karl**, 22 Longfield Ave., Halifax HX 3.7.B5 England, Engl. Pf. 15,-; **Grabowski Malvine u. Karlheinz**, Radolfszeller Str. 34/5, 81243 München, DM 20,-; **Grässer Sofie**, Mozartstr. 1, 76316 Malsch-Ettingen, DM 20,-; **Graf Daniel**, Adalbert-Stifter-Str. 4, 94469 Deggendorf, DM 20,-; **Graff Ursula u. Henry**, Finkenau 18, 22081 Hamburg, DM 10,-; **Grill Elisabeth u. Richard**, Ritterstr. 16, 67112 Mutterstadt, DM 20,-; **Grünwald Gerda u. Josef**, Treitschkestr. 2, 80992 München, DM 20,-; **Grumbach Peter u. Margit**, Schwarzwaldstr. 52, 71083 Herrenberg, DM 50,-; **Gumber Jakob**, Eisfeld 19, 85229 Markt Indersdorf, DM 20,-; **Gwoisdz Magdalena**, Dürmasterweg 2, 85354 Freising, DM 20,- + DM 20,-;

Hadyk Elisabeth, Grabinger Weg 2, 94081 Fürstzell, DM 20,-; **Haser Margit**, Fuggerstr. 4, 63165 Mühlheim, DM 30,-; **Heidecke Resi**, Dorfstr. 11, 21224

Rosengarten-Eckel, DM 50,-; **Heiler Rita**, Dorfstr. 36, 97276 Margelshöchheim, DM 20,-; **Heinz Maria**, Radolfszeller Str. 26/III, 81243 München, DM 20,-; **Heinz Daniel u. Annemarie**, Tropeschallee 10, 84478 Waldkraiburg, DM 25,-; **Heinz Adalbert u. Inge**, Bergerend 55, 41068 Mönchengladbach, DM 50,-; **Heinz Jakob u. Elisabeth**, Rudbeckiastr. 14, 80935 München, DM 120,-; **Hinkel Ludwig**, Stresemannstr. 60, 67663 Kaiserslautern, DM 20,-; **Huber Elisabeth**, ohne Adressenangabe, DM 20,-; **Hunstein Hans u. Maria**, Haseneustr. 43, 81377 München, DM 50,-;

Jakob Helene u. Daniel, Specklstr. 27, 81737 München, DM 50,-; **Jakob Margarethe u. Georg**, Karl-Postl-Str. 8, 80937 München, DM 20,-; **Jopien Anni und Reinhard**, Gundermannstr. 23, 80935 München, DM 20,-; **Jung Katharina**, ohne Adressenangabe, DM 30,-; **Jung Philipp**, Kirschstr. 13, 80999 München, DM 50,-;

Karius Christine, Wiesengrund 5, 34281 Gundensberg, DM 30,-; **Karius Karl u. Johanna**, Dr.-Robert-Hoch-Str. 14, 99734 Nordhausen, DM 25,-; **Kaufmann Helene**, Uhlandweg 52, 74366 Kirchheim a.N., DM 30,-; **Kehl Elisabeth**, 1951 O'Farrell St. #404, San Mateo CA 94403 USA, DM 30,-; **Keiper Adam**, Eichendorffstr. 86, 73230 Kirchheim/Teck, DM 20,-; **Kern Eduard u. Elisabeth**, Lena-Christ-Str. 21, 85757 Karlsfeld, DM 30,-; **Kern Jakob**, ohne Adressenangabe, DM 30,-; **Kirchenmayer Katharina**, In der Pletsche 14, 63801 Kleinostheim, DM 50,-; **Kisari Sandorne**, Adg E. ut. 123, H-2426 Baracs Ungarn, DM 20,-; **Kleess Andreas**, Thelottstr. 6, 80933 München, DM 20,-; **Kleiner Maria**, Dekan-Almer-Str. 3, 83135 Pfaffenhofen, DM 20,-; **Klug Käthe u. Franz**, Immendorfer Str. 59, 38239 Salzgitter-Immendorf, DM 30,-; **Knefely Peter**, Sudetenstr. 15, 64319 Pfungstadt, DM 20,-; **Knöbel Aranka u. Franz**, Buchenstr. 14, 71106 Magstadt, DM 30,-; **Köhler Juliane**, Merianstr. 5, 84513 Töging, DM 30,-; **Köhler Adam**, Agricolastr. 79a, 80689 München, DM 20,-; **Kokemüller Heinrich u. Chr.**, 503 Independence Way, Murfreesboro TN 37129 USA, Rest DM 26,83; **Kraj Frieda**, Karl-Schmolz-Str. 20, 80997 München, DM 30,-; **Kuhn Margit**, Erwin-von-Steinbach-Weg 34, 80937 München, DM 30,-; **Kunz Hilde**, Mönchbergstr. 103, 70435 Stuttgart, DM 40,-; **Lahm Christine**, Bahnhofstr. 45, 71729 Erdmannhausen, DM 40,-; **Lahm Karl u. Therese**, Fichtenstr. 25, 82256 Fürstfeldbruck, DM 30,-; **Lamnek Luise**, Friedenstr. 12, 65451 Kelsterbach, DM 30,-;

Prof. Dr. Lalmnek Siegfried, Falterweg 2, 85139 Wettstetten-Echenzell, (für Foto veröff. DM 40,-); Lange Maria u. Hermann, Danziger Pl. 9, 71332 Waiblingen, DM 20,- (für Foto veröff. DM 40,-); Laux Albert, Berner Str. 1, 81476 München, DM 100,-; Lichtenberg Jakob, Elsterweg 28, 75175 Pforzheim, DM 10,-; Litzenberger Aurelia u. Peter, Bergstr. 11, 85235 Odelzhausen, DM 20,-; Loos Anton, 846 Shenandoah Vrive, Carol Stream/ILL 60188 USA, US \$ 30,-; Losch Käthe u. Willi, Bruno-Tesch-Str. 13, 23968 Wismann-Wendorf, DM 10,-; Lung Jakob, Wasserburger Landstr. 15a, 81825 München, DM 50,-;

Majano Elisabeth, Lerchenweg 3, 86971 Peiting, DM 30,-; Mathens Maria u. Thomas, Klarastr. 8, 74072 Heilbronn, DM 20,-; Max Elisabeth, Dachauer Str. 441, 80992 München, DM 50,-; Mengel Hans, Gildestr. 2b, 76149 Karlsruhe, DM 50,-; Müller Erna, Bahnhofstr. 8, 66909 Nandetschweiler, DM 20,-; Müller Michael, Mittlere Blenz 7, 67539 Westhofen, DM 20,-; Müller Paula u. Peter, Schillerstr. 35, 84503 Altötting, DM 20,-; Müller Willi u. Elisabeth, Rotweiler Str. 7, 85232 Bergkirchen, DM 30,-;

Nagy Margarete geb. Peter, 21 Roberta Dr., Toronto/Ont. M6 A2 J6 Canada, Can \$ 50,- + Can \$ 50,- von Mutter Katharina Peter; Neider Georg, Mörikestrs. 32, 71083 Herrenberg, DM 30,-; Neidhöfer Elisabeth, Schillerstr. 4, 67593 Westhofen, DM 30,-; Neudert Käthe u. Karl, Adalbert-Stifter-Str. 12, 84424 Isen, DM 20,-; Nitschinger Käthe u. Johann, Gustav-Lindner-Weg 5, 81825 München, DM 25,-; Nothdurft Eva, 40613 Michael St., Clinton Towns. M1 48038-3067 USA, US \$ 20,-; Nowakowitsch Hedwig u. Stefan, Olivierstr. 4, 81476 München, DM 50,-;

Oppermann Hans, Heidepohlweg 3, 49326 Melle, DM 30,-; Oppermann Jakob, Kernerstr. 11, 71364 Winnenden, DM 30,-; Oppermann Philipp u. Käthe, Friedrich-Ebert-Str. 78, 61118 Bad Vilbel, DM 30,-; Oster Georg u. Hildegard, Donauwörther Str. 17, 80997 München, DM 40,-; Oster F. John, 1918-140 TH ST E, Tacoma/Wa 98445 -6700 USA, US \$ 15,-; Ottenheimer Jakob, Rohrbachstr. 39, 85259 Wiedenzhausen, DM 20,-;

Pavlistschek Karl u. Margarethe, Nordenstr. 8, 85221 Dachau, DM 25,-; Peter Daniel, Fliederstr. 21, 89542 Herbrechtingen, DM 30,-; Pfeiffer Karl, Neuer Ring 16, 71543 Wüstenrot-Bergh., DM 30,-; Pötzl Elli u. Horst, Pestalozzistr. 16, 83026 Rosenheim, DM 30,-; Porth Christine, Hauptstr. 49, 14542 Plessow, DM 20,-;

Rassweiler Maria, 19 de Savey Crec, Toronto/Ont. M4 S2 L4 Canada, DM 30,-; Reimann Ernestine u. Siegmund, Kornstr. 4, 94419 Reisbach, DM 10,-;

Reiner Antje u. Rolf, Saalfelder Str. 206, 90522 Oberasbach, DM 50,-; Reiner Anni u. Rudolf, Minorstr. 16, 81477 München, DM 30,- (für Foto veröff. DM 40,-); Reitenbach Ernst, Hohen-Rain 61, 72202 Nagold, DM 25,-; Reitenbach Jakob, Im Spähenfelde 21, 44145 Dortmund, DM 50,-; Reyer Else u. Herbert, Panoramastr. 71, 73061 Ebersbach, DM 20,-; Riefert Irmgard, Im Sonnenwinkel 10, 26197 Großenkneten, DM 20,-; Rode Liesl, Allerdammstr. 8, 29342 Wienhausen, DM 20,-; Roth Herbert u. Maria, Fresiniusstr. 50, 81247 München, DM 30,-; Roth Jakob, Im Asenwald 24/11, 70599 Stuttgart, DM 30,-; Roth Ludwig, In Gröben 6, 69517 Gornheimertal, DM 20,-; Roth Richard u. Maria, Falkenstr. 25, 85757 Karlsfeld, DM 30,-;

Saalfeld Elisabeth u. Kurt, Linkstr. 2, 80933 München, DM 20,-; Samtleben Ilse u. Reinhold, Binsenkoppel 7, 22391 Hamburg, DM 50,-; Schaefer Ferdinand, 3422 Wagondinst Rd., Mississauga L4 Y3 L7 Canada, DM 120,-; Schäfer Christian, Sandfeldstr. 8, 86477 Adelsried, DM 30,-; Scharf Heinrich, Hauffstr. 35, 71106 Magstadt, DM 25,-; Scharf Luise, Emmingerstr. 17, 84416 Taufkirchen Vils, DM 15,-; Schemberi Elly, Mühlweg 5, 67067 Ludwigshafen-Rheing., DM 20,-; Schill Juliane, Planegger Str. 26, 81241 München, DM 20,-; Schleining Daniel, 14 Mott Drive 3, Belpport/New York 11713 USA, DM 50,-; Schmicke Käthe u. Matthias, Zaberstr. 2, 71083 Herrenberg-Oberjess., DM 30,-; Schmidt Katharina, Schlesienweg 3, 73207 Plochingen, DM 30,-; Schmidt Philipp, Am Haselberg 25, 97320 Mainstockheim, DM 20,-; Schmidt Adam, Neustetter Str. 26, 91604 Flachslanden, DM 20,-; Schmidt Adam, Brackestr. 11, 38112 Braunschweig, DM 20,-; Schmidt Loni, ohne Adressenangabe, DM 20,-; Schmidt Willy, Berlstr. 8, 81375 München, DM 20,-; Schmitt-Wittmann K., ohne Adressenangabe, DM 20,-; Schneider Florina, Flurweg 4, 85250 Altomünster-Wollm., DM 20,-; Schneider Käthe u. Hans, Duisburger Str. 279, 47829 Krefeld, DM 20,-; Schönfeld Käthe, Weißdornweg 23a, 85276 Pfaffenhofen, DM 30,-; Schramm Werner, Mühlthaler Str. 97, 81475 München, DM 100,-; Schumacher Heinrich u. Kath., Weiherweg 1, 85232 Bergkirchen, DM 50,-; Schumacher Johann u. Anna, Schliemannweg 19, 80937 München, DM 40,-; Schumacher Ernst, Hermann-Selzer-Str. 41, 84503 Altötting, DM 20,-; Schumacher Christian, Allemenweg 3, 71083 Herrenberg-Ku., DM 50,-; Schumacher Emmi, Achalmstr. 9, 70188 Stuttgart, DM 20,-; Schweizer Elisabeth, Brüder-Grimm-Str. 30, 34233 Fuldatal-Rotwesten, DM 25,-; Schweitzer Adalbert, Heiterwangerstr. 47, 81373 München, DM 50,-; Schwinn Helly, 8840 N.

Ozanam Avenue, Niles ILL. 60714 Chicago USA, DM 50,-; Seger Franz-Xaver, Reschreiterstr. 43/II, 80933 München, DM 30,-; Seibert Helene, Breisacher Str. 21, 71034 Böblingen, DM 30,-; Seuß Käthe, Ulrichsbergerstr. 10, 94469 Deggendorf, DM 20,-; Sikinger Elli u. Hans, Wertheimer Str. 80, 81243 München, DM 20,-; Sirutschek Johanna, Feuerwehrstr. 72, 77933 Lahr, DM 10,-; Spengler Elisabeth, Sonnenstr. 19, 85777 Fahrenzhausen, DM 30,- (für Foto veröff. DM 40,-); Spiess Liesl, Hausnummer 150, 55758 Stipshausen, DM 25,-; Spinner Therese, Straubinger Str. 15, 93326 Abensberg, DM 20,-; Staudt Friedrich u. Therese, Hambacher Str. 34, 76187 Karlsruhe, DM 10,-; Stefan Josef, Hechenwanger Str. 13a, 86919 Utting, DM 20,-; Steigele Friedrich, ohne Adressenangabe, DM 30,-; Sterl Hermine u. Maurice, Thomasstr. 34, 92637 Weiden, DM 20,-; Sterlemann Irene, Wirtsbreite 9, 80939 München, DM 50,-; Prof. Karl Sterlemann, Zanderstr. 19, 61231 Bad-Nauheim, DM 20,-; Stieb Katharina, Königsberger Str. 4, 74172 Neckarsulm, DM 20,-; Stipič Nikola, Specken 1, 27632 Midlum, DM 100,-; Stipič Suzanna, ohne Adressenangabe, DM 50,-; Stöckel Helene u. Jakob, Otto-Bartning-Str. 21, 69239 Neckarsteinach, DM 20,-; Szörösi Eva, Evang. Diakonie-Werk, 74523 Schwäbisch-Hall, DM 30,-;

Thüringer Heinrich u. Christine, Sonnenstr. 53, 83043 Bad Aibling, DM 25,-; Thuro Peter, Ballaufstr. 6, 85757 Karlsfeld, DM 20,-; Tragon Juliane, Bathurst St.Apt.1318-6250, North-York Ont. M2 R2 A4 Canada, (f.Foto veröff. Can. \$ 30,-); Trissler Paul, Brunnenbergstr. 24, 72280 Dorndorf, DM 10,-; Tscheng Lissi u. Jakob, Thuilestr. 25, 81247 München, DM 50,-;

Ufholz Andreas u. Christine, Anzengruberstr. 11, 82178 Puchheim, DM 50,-; Ufholz Margit u. Hans, Donnersbergerweg 9, 94469 Deggendorf, DM 30,-; Ufholz Philipp, Wölfleweg 12, 86477 Adelsried, DM 20,-; Ulrich Philipp, Heiligenbergstr. 40, 34134 Kassel, DM 25,-;

Vogel Christine, Ostend 9, 64347 Griesheim, DM 20,-; Vetter Hedwig, An der alten Synagoge 1, 65183 Wiesbaden, DM 50,-; Volk Helly u. Mike, 669 Old Mill Run Road, Mansfield DH 44906 USA, US \$ 50,-;

Wacht Elisabeth, Ringstr. 5, 66976 Rodalben, DM 20,-; Wagenpfeil Käthe, Rohrbachstr. 5, 85259 Wiedenzhausen, DM 20,-; Wagner Heinrich u. Margarethe, Pulverturmstr. 7, 82362 München, DM 20,-; Wagner Hans u. Sophie, Am Mühlbach 22, 85748 Garching, DM 30,-; Wagner J. u. K., Tullastr. 16, 76351 Linkenheim-Hochstetten, DM 20,-; Wagner Christine, Hühnerbergweg 8, 74189

Weinsberg, DM 20,-; Walter Peter, Schillerstr. 11, 84503 Altötting, DM 10,-; Walter Luise, Memeler Str. 101, 81929 München, DM 50,-; Weibel Helene, Furth am Bachfeld 9, 82041 Oberhaching, DM 20,-; Weber Katharina, Friedenstr. 11, 19395 Plau/Mecklenburg, DM 20,-; Weber Karl, An der Schreidmühle 1, 64646 Heppenheim, (für Foto veröff. DM 40,-); Weber Martha, Schwanheimer-Str. 99/7, 64625 Bensheim, DM 20,-; Wegehingel Jakob, Kanalstr. 11, 71364 Winnenden, DM 30,-; Weiß Karl, Heckenstalstr. 48, 89518 Heidenheim, DM 20,-; Weiß Jakob, Mörikestr. 30, 71083 Herrenberg, DM 50,-; Weiss Adam u. Katharina, 797 Burton Ave., Mansfield Ohio 44906-2609 USA, US \$ 25,-; Weiss Maria, Am Mühlbach 25, 94081 Fürstzell, DM 30,-; Weitz Anni u. Karl, Oberbrunner Str. 23, 81475 München, DM 50,-; Welker Margit, Drosteweg 6, 88069 Tettngang, DM 50,-; Welker Heinrich, St.-Gallus-Weg 7, 88069 Tettngang, DM 30,-; Welker Peter, 1320 Eastgate Road, Springfield Ohio 45503 USA, US \$ 20,-; Wellenreiter Elisabeth, Memeler Str. 101, 81929 München, DM 50,- (für Foto veröff. DM 40,-); Welsch Anton, Wiesenstr. 22, 71540 Murrhardt, DM 25,-; Wenzel Christine u. Andreas, Wichertstr. 4, 80993 München, DM 10,-; Winke Elisabeth, Borndalstr. 56, 99706 Sonderhausen, DM 10,-; Wittmann, ohne Adressenangabe, DM 30,-; Wolf Georg, Rosenstr. 18, 71543 Wüstenrot, DM 20,-; Zeiss Ludwig, Haldenweg 1, 71336 Waiblingen, DM 20,-; Zepp Margarethe, Hauffstr. 1, 71139 Ehningen, DM 50,-; Zimmer Elisabeth u. Willi, Wiesenstr. 45, 66892 Bruckmühlbach-Miesau, DM 30,-;

Spender ohne Adressenangabe:

am 7.10.98 DM 20,-; am 7.10.98 DM 35,-.

Spenden aus Österreich

Albrecht Luise, Schumanngasse 17/8, A-1180 Wien, öS 100,- + 100,-;
Bischof Katharina, Lichteneggerstr. 98, A-4600 Wels, öS 100,-;
Diener Johann, Franz-Sailer-Gasse 10, A-2325 Himberg, öS 150,-;
Eschbach Maria, Hans-Resel-Gasse 6, A-8605 Kapfenberg, öS 100,-;
Ferencz Katharina, Taborstr. 18 Stiege 1/1, A-1020 Wien, öS 100,-;
Giesse Johann, Ulmenstr. 5, A-4481 Asten, öS 100,-; Giesse Karl, Schlachthausgasse 3/3/1, A-1030 Wien, öS 100,-;
Göttche Johann, Oeverseestr. 13-19 St 7, A-1150 Wien, öS 100,- + 100,-;
Haip Martha, Steingasse 35/1/17, A-1030 Wien, öS 80,-; Harich Josef, Traunastr.

59a, A-4600 Wels, öS 100,-; Heinrich Katharina, Köpplstr. 71, A-4484 Krons-
dorf, öS 100,-; Hellermann Egon, Siezen-
heimerstr. 197, A-5020 Salzburg, öS
100,-;
Karius Karl, Steinfeldsiedlung 362, A-
8911 Admont, öS 100,-; Kern Wilhelm,
Steinbrecherring 3, A-4400 Stey
Oberöst., öS 100,-; Konrad Johann,
Adlerhofgasse 23, A-3021 Pressbaum, öS
200,- + 200,-; Koschak Hilde, Alois-
Lafer-Gasse 4, A-8605 Kapfenberg, öS
100,-; Krachler Helene, Herbergtasse
42/4/2, A-1110 Wien, öS 100,-; Kragl
Gertrude, Gudrunstr. 167, A-1100 Wien,
öS 100,-;
Lahm Albert, Schmölzergasse 8, A-8020
Graz, öS 200,-; Leinweber Franz, Wiener
Reichsstr. 209, A-4020 Linz, öS 200,-;
Loos Karl, Waidbachstr. 2, A-8707
Leoben-Göss, öS 200,-;
Margitsch Karoline, Hausnummer 217,
A-2294 Breitensee, öS 200,-; Müller
Heinrich, Franz-Sauer-Str. 28, A-5020
Salzburg, öS 200,-;

Spender d. Redaktion bekannt, öS
1.000,-; (für Ausgabe 31 wurden öS
1000,- nachgetragen);

Rupp Gertrude, Hauptstr. 80, A-2464
Arberthal, öS 150,-; Rommer-Nothdurft,
Hauptstr. 13, A-8755 St. Peter, öS 300,-;
Schmidt Johann, Forstergasse 12, A-5400
Hallein-Rif., öS 100,-; Schipfer-Hei-
nisch, Franz-Nabel-Weg 2, A-8605 Kap-
fenberg, öS 100,-;

Wegehingel Karl, Simm.Heide Gr. 7.
Parz. 33, A-1110 Wien, öS 100,-.

Spenden zur Pflege der Tscherwenkaer Gedenkstätte am Waldfriedhof in München:

Giesse Stefan, Fichtenstr. 13, 85649
Brunnthal-Hofolding, DM 50,-; Grumb-
bach Peter u. Margit, Schwarzwaldstr. 52,
71083 Herrenberg, DM 50,-.

Von den Organisatoren vom Tscher-
wenkaer Kirchweihfest am 18.10.1998 in
Sindelfingen – Fam. Welker und Grumb-
bach – wurden DM 250,- zur Verfügung
gestellt.

Ein herzliches Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender!

Ihre Spende hilft uns, daß die Tscherwenkaer Heimatzeitung Ihnen weiterhin
zugeschickt werden kann.

Ein Überweisungsvordruck liegt bei.

Achten Sie bitte auf die vollständige Adresse. Sie ersparen uns damit zeitauf-
wendige Suchaktionen.

Wir wünschen Ihnen für das Jahr 1999 Gesundheit, Glück, Friede und Erfolg!

In heimatlicher Verbundenheit

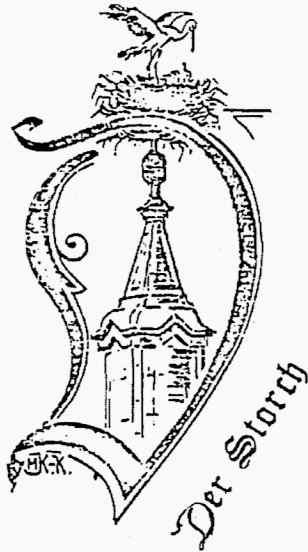
Ihr Heimatausschuß Tscherwenka München

Lieselotte Dudowits
Jakob-Hagenbucher-Str. 6a
80993 München
Telefon 0 89/ 14 24 07

Impressum – Herausgeber mit Redaktionsteam: Heimatausschuß Tscherwenka, München
Schriftleitung: Karl Beel, Rohrauerstraße 39, D-81477 München, Tel. (0 89) 78 84 85
Familiennachrichten: Rosi Gutsche, Sperlstraße 22, D-81476 München, Tel. (0 89) 7 55 84 61
Kasse/Spenden: Lotte Dudowits, Jak.-Hagenbucher-Straße 6a, D-80993 München, Tel. (0 89) 14 24 07
Versand: Lotte u. Franz Dudowits, Jak.-Hagenbucher-Straße 6a, D-80993 München, Tel. (0 89) 14 24 07
sowie Heinrich Kopp, Königswieser Straße 1, D-81475 München, Tel. (0 89) 7 59 31 33

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Herausgeber wieder.

Spenden für die in zwangloser Folge erscheinende Heimatzeitung erbitten wir auf folgende Konten
Deutschland: Hypo-Bank München-Moosach, Kt.Nr. 18 801 640 70, BLZ 700 200 01
Österreich: Bank Austria, Kt.Nr. 00 776 079 824, BLZ 20 151

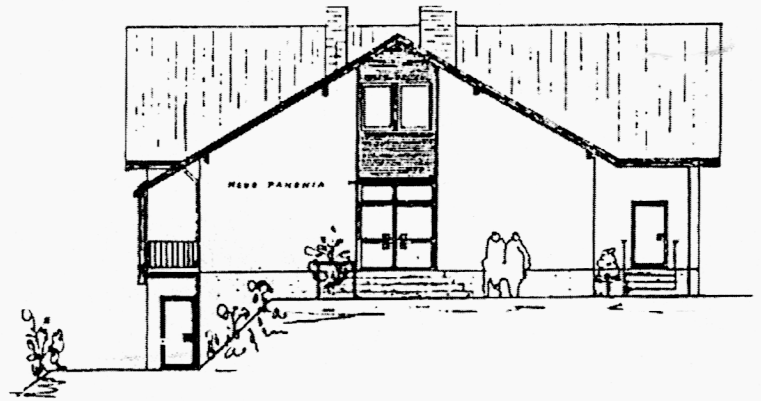


Tscherwenka

Einladung zum Treffen der Landsleute

am 4. Juli 1999
im Haus Pannonia
in Speyer am Rhein
Friedrich-Ebert-Straße 106

- | | |
|------------|---|
| 10.00 Uhr | Saalöffnung |
| 11.00 Uhr | Begrüßung, Gottesdienst,
Gedenkfeier |
| 12.00 Uhr | Mittagessen |
| nachm. | Kaffee und Kuchen |
| anschl. | Musik und Tanz |
| dazwischen | Heimatliches |
| 17.30 Uhr | Abendessen |



Wir laden alle Landsleute ganz herzlich zu diesem Treffen ein. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit den älteren schon bekannten Gesichtern und wünschen, daß auch die jüngeren – insbesondere aus den Jahrgängen 1930 bis 1944 – sich zu diesem Treffen aufraffen mögen. Auch von noch jüngeren lassen wir uns gerne überraschen.

Wir bitten um vorherige Anmeldung bis zum 15. Juni 1999 bei den nachstehend aufgeführten Kontaktpersonen:
Willy Jehl, Westhofen, Tel. 06244/324 • Christian Jung, Herrenberg, Tel. 07032/21971
Peter Kern, Haßloch, Tel. 06324/3587 • Sophie Kniesel, Ludwigshafen, Tel. 0621/510729

Die Landsleute in der Pfalz freuen sich auf Ihren Besuch, wünschen eine gute Anreise und grüßen alle recht herzlich.

Willy Jehl

Terminierte Veranstaltungen vom Heimatausschuß Tscherwenka in München:

Traditionelles Bratwurstessen

im Schäfflersaal (1. Stock) vom Paulanerkeller am Samstag, dem 24. April 1999

Tscherwenkaer Heimattreffen

im Paulanerkeller in München am Samstag, dem 9. Oktober 1999